

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 60631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 26 R.-M., in den Ausgabestellen: 28 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 30 R.-M., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezahler keinen Anspruch auf Vorforderung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., Erst. Anzeigen 50 R.-M., auswärts. Anzeigen 1.20 für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr.: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 107.

Montag, 7. Mai 1928.

76. Jahrgang.

Locarno hüben und drüben.

Es war zu erwarten, daß die Fragen der deutschen Außenpolitik, wenigstens im Anfang, eine entscheidende Rolle im Wahlkampf spielen würden. Die Deutschnationalen haben sie denn auch zum Gegenstand eines Wahlplakates gemacht, die die Fortdauer der Besetzung bildlich darstellt und als Mittel dagegen die Loslösung von Locarno und den Sieg der Deutschnationalen empfiehlt. Ueberhaupt ist Locarno augenblicklich wieder in Mode. Auf allen Seiten beschäftigt man sich damit. In Wirklichkeit wäre es weit besser, wenn das deutsche Volk zum mindesten in dieser Frage eine Einheitsfront bilden würde, und zwar mit Rücksicht darauf, daß die Forderungen auf Erfüllung der uns gemachten Zusicherungen nur dann durchgesetzt werden können, wenn ein einheitlicher Wille der Nation weithin sichtbar wird. Das ist umso notwendiger, als Poincaré aus dem französischen Wahlkampf als Sieger hervorgegangen ist. Nicht daß wir an seinem Willen zur Verständigung zweifeln. Er hat ihn wiederholt bekundet und auf seine Art sicherlich auch diese Politik der Annäherung gefördert. Nur fehlt ihm der Schwung. Eine vorsichtige, abwägende Natur, die auch Professor Höplich, der deutschnationale Außenpolitiker des Reichstages, kürzlich in einem Artikel auf die Vorliebe für Paragraphen zurückführte. Höplich gab zu, — und damit befindet er sich in einem erfreulichen Gegensatz zu seiner Partei, — daß der französische Ministerpräsident nicht etwa bewußt Locarno sabotiere.

Wir haben für diese Auffassung, die wir an dieser Stelle wiederholt vertreten haben, in den letzten Tagen ein neues Zeugnis erhalten. Der Pariser Vertreter des „Vorwärts“, Viktor Schiff, hat seinem Blatt sehr eingehende Darlegungen über die Aussichten dieser Politik übermittelt. Sie sind deshalb besonders wertvoll, weil sie nach einer langen Unterredung mit Poincaré niedergeschrieben wurden. Schiff bestätigt das Urteil über die Persönlichkeit des Kabinettschefs, wie es in Deutschland jetzt allmählich allgemein gültig geworden ist. Das bedeutet eine Revision gegenüber dem Bild, das man von ihm während des Ruhrkampfes hatte. Nicht die deutsche Auffassung ist falsch gewesen, die damals entstand und aus der Vorkriegsbeziehung sowie dem Verhalten Poincarés während des Völkerringens ihre Grundlage fand, sondern er hat sich unter dem Zwang gewandelt. Die Erkenntnis des Notwendigen war stärker, als das persönliche Gefühl, das hier zweifellos hemmend gewirkt hat. Wirkliche Begeisterung wird er nie empfinden, weil es seiner Natur widerspricht. Und Höplich hat vollkommen Recht. Poincaré ist nicht Briand. Damit müssen wir uns abfinden. Die Tatsache aber, daß Briand Außenminister bleibt, gibt ihm die Gewähr dafür, daß eine Abkehr von der bisherigen Politik nicht beabsichtigt ist. Dieses Empfinden hatte auch Schiff nach seiner Unterredung, in der alle deutsch-französischen Fragen durchgesprochen wurden.

Zwei Äußerungen in diesem Artikel aber sind es, gegen die wir uns wenden müssen. Schiff behauptet, es länden einer Verständigung zwei Momente entgegen, soweit es sich um Poincaré handelt. Einmal sei die deutsche Haltung Rußland gegenüber nicht klar, sodann habe ihn das Auftreten des Grafen Bernstorff auf der Abrüstungskonferenz in Genf verstimmt. Daß Poincaré in diesem Sinne zu Schiff gesprochen hat, bezweifeln wir nicht, können aber diese Gründe nicht gelten lassen. Zunächst das Verhältnis Deutschlands zu Moskau. Von einer Unklarheit kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil darf man sehr wohl sagen, daß die Linie eindeutig ist. Ob sie sich für die Zukunft als praktisch durchführbar erweisen wird, ist eine andere Frage. Das steht gar nicht zur Debatte und ist ausschließlich eine deutsche Angelegenheit. Der Vorwurf, den Poincaré offensichtlich erhoben hat, ist falsch. Deutschland hat es zu wiederholten Malen in aller Öffentlichkeit abgelehnt, zwischen Osten und Westen zu wählen, weil man davon eine neue Zerstückung Europas befürchtet. Man sieht in Berlin das Reich als die geeignete Brücke zwischen den Westmächten und den Sowjets an. Im übrigen hat ja Frankreich selbst seine Verhandlungen mit Rußland immer nur unterbrochen, nie abgebrochen.

Daß der deutsche Standpunkt viel für sich hat, gerade im Sinne der anderen Staaten, ist heute international anerkannt. Als der Konflikt zwischen England und Rußland ausbrach, hat sich Dr. Stresemann um die Vermittlung bemüht. Wer die diplomatischen Gepflogenheiten kennt, weiß, daß niemals ein solcher Schritt unternommen wird, ehe man sich bei den betreffenden Kabinetten vergewissert hat, ob er genehm ist. Es ist ja auch bekannt gegeben worden, daß Stresemann und Chamberlain in Genf gerade über diese Frage miteinander gesprochen haben und daß als Folge eine Begegnung des englischen Außenministers mit den Russen zustande kam. Daß dabei nichts Greifbares erreicht wurde, lag in den Verhältnissen begrün-

det und war nicht Deutschlands Schuld. Die Franzosen sind umso weniger zu ihrem Vorwurf berechtigt, als sie ja selbst die diplomatischen Beziehungen zu den Sowjets aufgenommen hatten. Wenn die Verhandlungen kein greifbares Ergebnis zeigten, so lag das ausschließlich an finanziellen Schwierigkeiten, nicht an dem mangelnden Willen der Beteiligten.

Und nun das zweite. Graf Bernstorff hat auf der Abrüstungskonferenz eine sehr energische Sprache geführt. Wir sind ihm dafür dankbar, denn es war höchste Zeit, daß der deutsche Standpunkt einmal rückhaltlos vertreten wurde. Gerade Poincaré, der immer an Geschriebenem zäh festhält und in der Erfüllung der Paragraphen der Weisheit letzten Schluß sieht, sollte Verständnis dafür haben, daß wir auf unbestrittene Rechtstitel nicht verzichten. Die Abrüstung ist im Vertrag von Versailles, sowohl in der Präambel zu Teil 5 wie in den Völkerbundsstatuten als bindende Verpflichtung für alle Unterzeichner festgelegt worden. Deutschland hat ein Recht darauf, die Durchführung zu fordern, nachdem es selbst gezwungen worden ist, sich zu entwaffnen. Es kommt aber hinzu, daß zu den scharfen Worten des Grafen Bernstorff ein besonderer Anlaß vorlag. Während Paul-Boncour die Rechtsgültigkeit der deutschen Forderungen anerkannt hatte, die ja auch in der Locarno vorangegangenen Note ausdrücklich bestätigt wurden, hatte ein anderer Vertreter Frankreichs, Graf Clauzel, der künftige Gesandte in Wien, erklärt, es gäbe kein moralisches Recht Deutschlands auf weitere Abrüstung. Frankreich hätte bereits seine Pflicht getan. Das konnte nicht hingenommen werden. Wenn man sich in Paris über den Grafen Bernstorff ärgert, so in Berlin über den Grafen Clauzel. Man hat aber an der Seine verabsäumt, von ihm abzurufen, daß seine Ausführungen auch heute noch amtlichen Charakter tragen. Solange man sich in Frankreich trübt, den Versailles Vertrag durchzuführen, wird Deutschland genau so immer wieder darauf hinweisen müssen, wie es umgekehrt bei unserer

Abrüstung durch die interalliierte Militärkontrolle beinahe täglich geschehen ist.

Wir können dem Artikel nicht beipflichten, daß diese beiden Fragen zwischen Frankreich und Deutschland stehen. Selbst aber, wenn es der Fall wäre, hätte Frankreich die in Locarno eingegangenen Versprechen zu halten. Wir erkennen gern an, daß manches geschehen ist — und Dr. Stresemann hat das im Reichstage mehrere Male getan — aber es kann uns noch nicht genügen. Auch das Tempo spielt eine Rolle. Wenn man behauptet, und es wird aus wahlagitatorischen Gründen immer wieder gesagt, daß die Locarnopolitik verhängnisvoll gewesen sei, so fehlt dafür jeder Beweis. Sie ist kein Mißerfolg, obschon man zugeben muß, daß sie kein voller Erfolg geworden ist. Da ein anderer Weg für Deutschland überhaupt nicht gangbar ist, — auch die Deutschnationalen können ihn uns nicht zeigen und versuchen es gar nicht, — so muß eben diese Politik mit größtem Nachdruck fortgesetzt werden, um aus einem halben Erfolg einen ganzen zu machen.

Es ist sehr bezeichnend, daß die deutschnationalen Minister im Kabinett Luther erst durch die Partei zum Rückzug gezwungen wurden, nachdem sie, wie eine amtliche Mitteilung besagte, in der entscheidenden Sitzung nichts gegen den Vertrag einzuwenden hatten. Aber wir haben auch noch einen anderen Kronzeugen, nämlich die „Kreuzzeitung“, das Organ des Grafen Beckarp, die im Januar 1928 schrieb, die Außenpolitik des jetzigen Kabinetts unterscheide sich nur in kleinen Nuancen von der Müller-Frankens, Wirths und Rathenaus. Die Rechte habe mit ihr ebenso viel Erfolge errungen, wie die Linke und auf eigene Initiative in anderer Richtung verzichtet. Es wäre ein Gebot der Ehrlichkeit, wenn die Deutschnationalen endlich den Mut fänden, den Kampf gegen Locarno einzustellen, den sie ernsthaft gar nicht wünschen und lieber in eine Front mit allen übrigen Parteien eintreten würden. Dann könnte die Befreiung des Rheinlandes vermutlich schneller vor sich gehen.

Carols neue Königsträume.

Ernste Lage in Rumänien.

as. Berlin, 7. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Rumänien spitzt sich die Lage wieder einmal bedenklich zu. Seit geraumer Zeit führt dort bekanntlich die nationale Bauernpartei unter ihrem Führer Maniu, die stärkste Oppositionspartei, einen

erbitterten Kampf gegen die Regierung Brătianu, die nach Ansicht Manius nicht vom Volk gewählt, sondern von dem sterbenden König durch ein erpresstes Dekret eingesetzt worden ist. Die Bauern verlangen Beteiligung an der Regierung und Ausräumung wirklich freier Wahlen, die vermutlich der nationalen Bauernpartei die Mehrheit im Parlament bringen würden. Die Regierung verhält sich bislang allen derartigen Forderungen gegenüber ablehnend. Um seinen Wünschen nunmehr Nachdruck zu verleihen, hatte Maniu für den gestrigen Sonntag große Bauernversammlungen einberufen. Der Hauptaufmarsch fand in Alba Julia statt, wo hunderttausend Bauern, nach anderen Meldungen sogar die doppelte Zahl, zusammengekommen waren. Zu Pferd, zu Fuß, auf Lastautos und in Kähnen waren die Bauern in ihren bunten Trachten erschienen, um in sieben großen Versammlungen zur Lage Stellung zu nehmen. Ueberall leisteten sie den Eid, in ihrem

Kampf gegen die Bukarester Regierung nicht nachzulassen. Auch in Bukarest fanden große Bauernversammlungen statt, deren Teilnehmerzahl auf etwa 30 000 Personen geschätzt wird. Maniu verhandelte derweilen erneut mit der Regierung, ohne daß bislang eine Meldung über das Ergebnis dieser Verhandlungen vorläge. In Rumänien selbst betrachtet man die Lage als sehr gespannt. Man befürchtet, daß die Führer der mobilisierten Bauern von einem Marsch auf Bukarest nicht abzuhalten vermögen, wenn Maniu mit leeren Händen oder mit unsicheren Versprechungen von Bukarest zurückkehren sollte. Große Hoffnungen setzt offenbar

der frühere Kronprinz Carol

auf diese Entwicklung. Er erklärte wenigstens einem englischen Journalisten, daß er sich jederzeit reisefertig halte, um nach Rumänien zurückkehren zu können. Wenn der Versuch der Bauern, die Macht an sich zu reißen, gelänge, und wenn der Bauernkongress eine Einladung an ihn, den Prinzen, richten werde, so werde er sich auf dem schnellsten Wege nach Rumänien begeben, um den väterlichen Thron zu bestiegen und das politische Programm der Bauernpartei zu verwirklichen. Schon die nächsten Stunden würden für Rumänien und für seine zukünftigen Pläne entscheidend sein. Borerst scheint aber der Prinz sich um einen Schlafwagenplatz für den Bukarester

D-Zug nicht bemühen zu brauchen. In den Kundgebungen der Bauern ist wenigstens nach den bislang vorliegenden Meldungen

die Thronfrage nicht berührt,

und es ist auch an den Kronprinzen kein Ersuchen gerichtet worden, zurückzukehren. Aber wenn auch diese Frage zunächst nicht berührt und die Lage damit nicht noch weiter kompliziert werden sollte, so wird man doch guttun, die Entwicklung in Rumänien aufmerksam zu verfolgen, wieweil Meldungen über einen unmittelbar bevorstehenden Umsturz in diesem Lande nicht den Reiz der Neuheit haben und sich bisher immer als blinder Alarm erwiesen.

Der Marsch auf Bukarest.

Belgrad, 7. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Seit gestern nachmittag 5 Uhr ist die Verbindung mit Bukarest unterbrochen. In Belgrad sind Gerüchte verbreitet, daß in Alba Julia und Bukarest schwere Ausschreitungen stattgefunden haben, und daß es zu blutigen Zusammenstößen zwischen Bauerngruppen und Gendarmerie gekommen sei. Nach Berichten aus Alba Julia sind die Bauern bereits auf dem Wege nach Bukarest und fest entschlossen, sich jeder Polizei, Gendarmerie und Militärgewalt gegenüber durchzusetzen und Militär und Gendarmerie zu entwaffnen. Es wird berichtet, daß eine Anzahl militärischer Abteilungen sich freiwillig den Bauern angeschlossen haben. Der Eindruck, daß sich gestern in Rumänien schwere Ereignisse abgespielt haben, wird noch durch den Umstand verstärkt, daß zwischen Belgrad und Rumänien seit den gestrigen Nachmittagsstunden jede telephonische und telegraphische Verbindung eingestellt wurde, und zwar nicht nur mit Bukarest, sondern auch mit den übrigen rumänischen Städten.

Alba Julia, 7. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Aus den umliegenden Orten begann am Sonntagmorgen der Bauernmarsch nach Alba Julia. Die Bauern hatten ihre Frauen und Kinder mitgebracht. Außerdem waren auch die Ortsparfaren erschienen. Um 6 Uhr früh war der Hauptplatz von Alba Julia von ungefähr 200 000 Bauern besetzt, die 2600 Gemeinden vertraten und 160 Musikabteilungen mit sich führten. Auf riesigen Plakaten wurde überall die Demission der Regierung gefordert. Nach einer einestündigen Diskussion wurde von der Delegiertenkonferenz eine Resolution angenommen, in der u. a. festgestellt wurde, daß die gegenwärtige Regierung durch einen Staatsstreich an die Macht gelangt sei und daß deshalb ihre Herrschaft weder verfassungs- noch gesetzmäßig sei, sodas das rumänische Volk die Berechtigung habe, diese Regie-

hang mit allen möglichen Mitteln zu entfernen. Der Regentstabschef wurde aufgefordert, die gegenwärtige Regierung aufzulösen und eine Regierung der nationalen Bauernpartei mit Julius Maniu zu ernennen. Hierauf begaben sich die Führer der Bauernpartei zu den Versammlungen. Es sprachen zu gleicher Zeit 6 Redner. Überall wurde die gefasste Resolution verlesen und angenommen, worauf die Bauernschaft um 2 Uhr nachmittags einen Eid ablegte, daß sie den Kampf gegen die gegenwärtige Regierung nicht aufgeben werde, die am Totenbett König Ferdinands durch ein vom König erprektes Dekret gestiftet worden sei, eine Regierung, die nach dem Tode Ionel Bratianu zur Schmach des rumänischen Volkes geworden sei. Der Eid wurde zu Händen der Geistlichen geleistet. Darauf ergriß der Abgeordnete Dr. Dobrescu das Wort und forderte die Bauern auf, sich bereit zu machen, da in 2 Stunden der Marsch auf Bukarest beginne. Es formierten sich sofort Bauernkolonnen, die sich nach Bukarest in Marsch setzten. Der Marsch war ansehnlich im Programm nicht vorgesehen, weshalb sich das Exekutivkomitee zu einer Sitzung zurückzog. Die Gendarmerie, die sich entgegenstellte, wurde überwältigt, die Barrikaden niedergedrückt und die Ketten, die die Brücken sperrten, entfernt. Unter großer Begeisterung wurden die Ketten der Versammlung ausgeliefert. Sie sollen dem Regentstabschef in Audienz überreicht werden. Bei dem Kampf um die Brücke von Mihalesti wurden zwei Gendarmen schwer verletzt.

Ein amtliches rumänisches Kommuniqué.

Belgrad, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die hiesige rumänische Gesandtschaft veröffentlichte ein amtliches Kommuniqué über die gestrigen Bauernversammlungen in Alba Julia und Bukarest, wobei behauptet wird, daß nicht mehr als 40000 Personen an diesen Kundgebungen teilgenommen hätten und daß beide Versammlungen ruhig verlaufen seien. Die Bauern seien wieder in ihre Ortschaften zurückgekehrt. Auch die offizielle rumänische Agentur „Orient-Adria“ veröffentlicht eine beachtliche Meldung, in der jedoch schon zugegeben wird, daß es in Bukarest zu Zusammenstößen zwischen Manifestanten und Polizei gekommen ist, wobei mehrere Personen verletzt worden seien. In Belgradern politischen Kreisen schenkt man diesen Beschwichtigungsvorläufen keinen Glauben, sondern ist überzeugt, daß es zu schweren Unruhen gekommen ist, worauf auch die immer noch bestehende Telefonzentrale hindeutet. Auch heute vormittag weigerten sich die Telefonzentralen in Bukarest und Lemesvar, telefonische Verbindungen herzustellen. Der Telegrammverkehr wird strengstens überwacht.

Mißglückter Staatsstreich des Prinzen Carol.

London, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere rumänische Kronprinz Carol hat, wie der „Daily Express“ in großer Aufmachung meldet, seinen Aufenthalt in London dazu benutzt, um einen politischen Staatsstreich vorzubereiten, der aber dank der Wachsamkeit der englischen Behörden mißglückte.

In aller Stille hat Carol durch seine Freunde ein großes Manifest in 20000 Exemplaren drucken lassen, die am Samstagabend 6 Uhr durch zwei Flugzeuge, die in Clondon bereitgestellt waren, nach Rumänien gebracht und dort über dem ganzen Lande abgeworfen werden sollten. Die Berater Karls waren der Meinung, daß der große Kongress der Nationalen Bauernpartei der richtige psychologische Moment für die Verbreitung des Manifestes sein würde. Bei den Vorbereitungen trat aber eine Verzögerung ein, so daß die Flugzeuge nicht zur festgesetzten Stunde abfliegen konnten. Dies führte zum Verlegen des ganzen Planes. Die englischen Behörden erhielten Kenntnis von den Absichten Karls, und um 9 Uhr abends wurde Anweisung gegeben, daß die beiden Flugzeuge den Flugplatz nicht verlassen dürften. Die Angehörigen der Imperial Airways hatten von dem Vorhaben Karls nicht die geringste Ahnung, und waren völlig überrascht, als ihnen der Grund für das amtliche Eingreifen mitgeteilt wurde.

Wie der „Daily Express“ weiter mitteilt, habe Carol während seines Londoner Aufenthaltes das feierliche Versprechen gegeben, daß er seinen ganzen Einfluß einsetzen werde, um eine Revision des Friedensvertrages von Trianon (Ungarn) herbeizuführen, wenn er auf den Thron Rumaniens kommen sollte, und daß er in diesem Sinne ein Schriftstück unterzeichnet habe.

Nach dem Mißlingen des Planes sei ein Engländer, mit dem der Prinz in enger Verbindung gestanden habe, von London nach dem Kontinent in geheimer Mission abgereist. Er sollte ursprünglich in einem der beiden Flugzeuge nach Rumänien mitfahren, mußte aber seine Pläne ändern. Dieser Engländer ist angeblich auf dem Wege nach Ungarn, um auf Grund der Zusage Karls bei Ungarn um Unterstützung nachzusuchen.

Das Manifest selbst ist ein längeres Schriftstück. Die Erklärungen des Prinzen gehen davon aus, daß die jetzige rumänische Regierung das Ansehen im In- und Auslande verloren und sich lächerlich gemacht habe. Das Regime der Falschheit, der Intrigen und der Tyrannie müsse verschwinden. Die wahre Freiheit für die Bürger des Staates ohne Unterschied der Nationalität müsse wiederhergestellt werden. Die Erfüllung dieser Wünsche sei nur unter einem souveränen Herrscher möglich, der mit dem Lande zusammen aufgewachsen sei und die Bedürfnisse der Bevölkerung kenne. Es folgen dann 21 Forderungen. Carol schließt seine Erklärung folgendermaßen: „Heute ist unser König tot; es ist meine Pflicht zurückzukehren. Ich wünsche nach Rumänien zurückzukehren, um das Land wieder auf den ihm gebührenden Platz in der Welt zu stellen und das Werk zweier großer Könige fortzusetzen. Ich wünsche zu meinem Kinde zurückzukehren, um es zu einem würdigen Nachfolger der großen Könige zu machen. Gott segne Rumänien und behüte es vor Vortergießen unter den eigenen Brüdern.“

Die Heidelberger Ehrenpromotionen.

Shurman und Stresemann über Völkerverständigung.

Heidelberg, 6. Mai. Bei der Feier der Ehrenpromotionen des amerikanischen Botschafters in Berlin, Shurman, und des deutschen Außenministers Dr. Stresemann in der Universität betonte der Rektor der Universität,

Professor Dr. Dibelius,

daß die heutige Feier herausstrebe aus dem üblichen Rahmen der Promotionsehrung, denn sie empfangen ihren besonderen Charakter durch zwei Männer des Staatslebens: den Leiter der auswärtigen Politik unseres Vaterlandes und den Botschafter der großen Nation jenseits des Ozeans. Im Verlauf seiner Rede erklärte Dr. Dibelius u. a.:

Der Reichsminister Dr. Stresemann! Dieser Tag bedeutet vor der Öffentlichkeit ein Vertrauen zu Deutschlands Zukunft und bekundet darum, über politische Meinungsverschiedenheiten hinweg, eine Dankbarkeit für die Entwicklung, die unser Vaterland aus der schweren Krise von 1923 wieder zu einem nicht lösgelassen, aber beruhigten Dasein geführt hat in jenen fünf Jahren, in denen Sie die auswärtige Politik bisher geleitet haben. Es ist das Resultat jener fünfjährigen Entwicklung, daß wir hier mit beruhigtem Gewissen zu festlicher Tagung und zu dieser Doppelüberreichte zusammenzutreten.

Hiernach überreichte der Rektor die Ehrendoktorate. Der Dekan der Philosophischen Fakultät,

Dr. Andreas,

führte in seiner Ansprache an Botschafter Dr. Shurman u. a. aus: Mit besonderer Freude nimmt die philosophische Fakultät Sie in ihren Kreis auf, sind Sie ihr doch seit den Tagen verbunden, da Sie durch Runo Fischer in das Fach der Philosophie eingeführt wurden, das Sie später so erfolgreich in Ihrer heimatlichen Universität vertreten haben. Ein halbes Jahrhundert ist verflossen, seitdem der Name Shurman in der Ratsliste der Universität verzeichnet wurde. Ein Wirbelschmerz von Erlebnissen und Schicksalen ohnegleichen ist in dieser Zeitspanne über die Welt dahingestrahlt. In beiden Erdteilen sind einsichtige und hervorragende Männer am Werk, die verhängnisvollen Nachwirkungen in der Seele der beiden Nationen zu heilen und Mißverständnisse und Gegensätze aufzulösen. Und das Sie, Herr Botschafter, mit großem Eifer Ihre Kraft dafür einsetzen, dazu beizutragen, wir uns nicht nur als Deutsche, sondern auch als Bürger der Welt und mitverantwortliche Träger von Kulturwerten. Wir heißen Sie in dieser Stunde herzlich willkommen in unserer Gemeinschaft.

Shurman feiert die deutsch-amerikanische Freundschaft.

Der amerikanische Botschafter Dr. Shurman hielt hierauf eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Es ist schon sehr viele Jahre her, daß ich zum erstenmal nach Heidelberg kam. Aber wie Heidelberg die erste deutsche Universität war, die ich besuchte, so blieb sie auch meine erste Liebe. Herr Dr. Stresemann ist hier anwesend, um sein Diplom in Empfang zu nehmen und eine offizielle Rede an diese große Universitätsversammlung zu halten. Es ist mir ein seltenes Vergnügen, zusammen mit Herrn Dr. Stresemann hier zu sein und, Sie werden mich nicht mißverstehen, wenn ich hinzufüge, daß die Ehre, die Sie mir heute an diesem Tag anerkennen, mich sehr glücklich macht. Die Verbindung mit der deutschen Sprache, die Sie gleichzeitig ihm anerkennen werden lassen. Als Dr. Stresemann im Monat Januar den Herrn Rektor informierte, daß er im Mai an dieser Universität eine Rede halten würde über das Thema „Neue Wege der internationalen Verständigung“, konnte er trotz all seiner Vortragskraft nicht ahnen, daß in der Zwischenzeit dieses Scheitern so akademische Thema einen außerordentlichen Charakter angenommen haben würde. Staatssekretär Kellogg hat ja nunmehr den Regierungen der Großmächte den Entwurf eines vielseitigen Vertrages zur Abtugung des Krieges überreicht.“

Während der drei Jahre, die ich als Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland bin, bin ich immer tiefer in den Reichtum der Kultur der deutschen Nation eingetaucht. Ich habe ernstlich und erwarde auch unerschütterlich, daß alle Nationen der Welt sich bald diesem glücklichen Zuge anschließen werden.

Reichsminister Dr. Stresemann

führte nach einleitenden Dankworten für die ihm erwiesene Ehre u. a. aus: Es ist mir eine hohe Ehre, in den Kreis derjenigen einzutreten, die mit dieser Universität verbunden sind, ganz besonders auch deshalb, weil mir diese Ehre zu gleicherzeit und nicht nur in einem rein äußerlichen Zusammenhang mit meinem verehrten Freund, dem Botschafter der Vereinigten Staaten, zuteil wird.

Auf zwei große Ideen weist die Urkunde hin, in der die Kommission ihren Beschluß begründet hat: „Das Recht der Nationen auf Leben und Freiheit“ und „Die geistige Annäherung und friedliche Verständigung der Völker“. Damit ist ausgesprochen, daß diese beiden Probleme nicht im Gegensatz zueinander stehen, sondern einander ergänzen, ja einander geradezu bedingen.

Es ist ein ungelöstes Mißverständnis, das Nationale und Internationale als Gegensatz hinzustellen und mit dem Begriff des Internationalen den Vorwurf des Nationalen zu verbinden. Damit möchte ich in keiner Weise jenen politischen und geistigen Strömungen das Wort sprechen, die sich auf der Ansicht aufbauen, daß das Internationale das Höhere der Gestaltung des menschlichen Daseins darstelle, und die in dem Nationalen nur eine vorläufige Form sehen, dazu bestimmt, dereinst in der jüngeren Form aufzugehen. Das ist ein schwerwiegender Irrtum. Auch bei höchster geistiger Entwicklung wird der Mensch sich niemals von den Blutströmen lösen, die sein Leben sind auf Grund der Traditionen seines Volkes.

Shakespeare ist ohne England, Goethe ohne Deutschland, Dante ohne Italien und alle ohne die Zeit, in der sie lebten, nicht zu verstehen. Ebenso wird niemals eine Weltorganisation aufzubauen sein ohne die feste natürliche Grundlage, die in den nationalen Staaten zusammengeflochtenen einzelnen Völkern besteht. Wer die Vereinigten Staaten von Europa aufbauen will auf irgend einem Menschheitspakt, der seinem theoretischen Denken vorschwebt, der verkennt die realpolitische Entwicklung der Dinge.

Die Voraussetzungen, von denen eine wirklich dauernde und fruchtbringende internationale Ordnung abhängt, sind einstweilen noch nicht erfüllt. Es ist noch nicht zwischen den einzelnen Staaten derjenige Ausgleich erfolgt, den die Natur der Dinge gebietet und der ein gleichberechtigtes

Nebeneinanderleben gewährleistet. Ebenso müssen die Formen für den internationalen Zusammenschluß selbst noch gefunden werden.

Die Welt wird sich klar darüber werden müssen, daß auf die Dauer ein Hand-in-Hand-Arbeiten nur möglich ist zwischen Mächten, die einander ganz allgemein auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandeln und die ehrlich bestrebt sind, die zwischen ihnen noch bestehenden Konfliktstoffe im Wege gegenseitigen Entgegenkommens zu beseitigen. Es hiesse, die Institution des Völkerbundes zu einem bloßen technisch-administrativen Apparat herabzuwürdigen, wollte man es als einen erträulichen Zustand bezeichnen, daß eine Völkerbundsmacht auf dem Territorium einer anderen Truppen unterhält. Die Welt wird sich auch darüber seiner Täuschung hingeben dürfen, daß der Völkerbund gewertet werden wird nach seinen Erfolgen in der Frage der Abrüstung und der Beseitigung der ungeheuren Rüstungsungleichheit, wie sie heute noch besteht. Das deutsche Volk hat nicht viele Jahre hindurch die kaiserliche Regierung unter der Anklage des Betrügens und der „kriegspropagierenden Abrüstungsabotage“ brandmarken sehen, um jetzt, da diese Regierung und ihre militärische Macht nicht mehr bestehen, stillschweigend und mit Gleichmut zuzusehen, wie andere Mächte sich eine Rüstungsüberlegenheit bewilligen, an die das kaiserliche Deutschland nicht in den künftigen Träumen jemals gedacht hat.

Ich glaube nicht, daß die ändernde Haltung mancher Regierung in diesen im Vordergrund stehenden Aufgaben auf einem mangelnden Interesse ihrer Völker an der Durchführung eines Friedenszustandes beruht.

Der Wille zu friedlicher Zusammenarbeit

ist zweifellos bei einer großen Mehrheit der breiten Masse in den meisten Ländern Europas auch heute noch vorhanden. Aufgabe der verantwortungsbewußten Führer ist es, gerade in diesem Augenblick den breitesten Schichten klarzumachen, daß ein Erlahmen in dieser Friedensarbeit von unabsehbaren verhängnisvollen Folgen sein und die Entwicklung der Menschheit um Jahre zurückwerfen könnte.

Noch nie in der Geschichte hat man es verzeichnet, daß ein Volk mit solcher Vergangenheit, mit kriegerischen Vorbeeren bedeckt und in allen Werken der Wissenschaft, Kunst und Technik hoch geachtet, nachdem es von einer mächtigen Koalition überwältigt und an Land und Volk, an Gut und Ruh auf schwerste getroffen worden, der kriegerischen Vergeltung absteht und mit seinen anderen Mitteln als denen friedlicher Verständigung die Beseitigung unseliger Irrtümer und Mißgriffe anstrebt. Man darf nicht vergessen, daß das Volk einen schweren inneren Kampf auskämpfen mußte, bevor es sich zu dieser Würde und Besonnenheit paarenden Haltung durchgerungen. Es hat damit

ein Anrecht auf das Vertrauen der anderen Nationen in seinen Willen zu friedlichem Wiederaufbau und internationaler Verständigung.

Aus vielerlei Quellen, das muß immer wieder betont werden, speist sich der große Strom der Verständigung zwischen den Völkern. Keine aber ist so wichtig wie das Vertrauen, wie die Anerkennung eines unter schwierigsten Umständen bewiesenen Willens zur Zusammenarbeit. In allen diesen Bereichen, das Zusammenleben und Zusammenwirken der Staaten zu ermöglichen, stehen wir noch am Anfang. Wir können nicht einmal sagen, daß die endgültige Form der Gestaltung schon als klares Ziel vor unseren Augen liegt, aber der Weg wenigstens, auf dem es voranzufahren gilt, liegt erkennbar vor uns.

Ausschlaggebend ist die Erkenntnis, daß es bei alledem nicht auf eine sich in alten Formen bewegende Politik der Kabinette ankommt, sondern daß die Politik jedes Staates das ganze Volk ergreifen muß; nicht im Sinne des Nachgebens an den Gedanken des Tages und an Stimmungen der Masse, aber doch in dem Sinne, daß berufene Führer im ganzen Volke die notwendige Erkenntnis wecken müssen. Niemand ist mehr dazu berufen als das kommende Geschlecht der geistig Führenden in Deutschland.

Deshalb stellt die Zeit, in der wir leben, die gebieterische Forderung an die akademische Jugend, sich nicht an alten Schlagworten zu beruhigen. Die Erhaltung des Friedens und die darauf gerichteten Bestrebungen sind nicht Falschheit, sind nicht Feigheit, sind nicht Schwäche, sie sind realpolitische Erkenntnis unserer eigenen nationalen Interessen.

Wie kein anderes ist das deutsche Volk berufen, in friedlicher Verständigung mit anderen Völkern wieder zur Größe emporzuwachen. Mächten die Bestrebungen, die von deutscher studentischer Seite ausgehen, im engen Konnex mit den Studenten anderer Länder Erfahrungen auszutauschen, von glücklichem Erfolg begleitet sein. Mächten wir erkennen, daß es engsternig und kleinlich ist, in dem ausländischen Studenten in Deutschland etwa nur den Wettbewerber zu sehen, anstatt zu erkennen, daß er das Schöne, das deutsche Land und deutsches Leben ihm zu geben vermag, die Erkenntnis einer Freundschaft für unser Land, heimbringt.

Mächten wir verstehen, daß die Weite des Gesichtsfeldes, die Kenntnis anderer Völker und anderer Menschen eine Erweiterung unseres nationalen Arbeitsfeldes ist,

und möchte die studentische Jugend so dazu beitragen, in der großen geistigen Republik der Welt dem Deutschland die Stelle wieder mitzuerobern, auf die es ein Anrecht hat auf Grund seiner Geschichte und seiner Entwicklung. Mächten alle Ströme der Verständigung zwischen den Völkern schließlich darin einmünden, daß dem heutigen Geschlecht, das so unendlich viel gelitten hat, eine lange Periode bevorsteht des Friedens und der Freiheit, eine wirkliche Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, einer Achtung der Kultur, der Religion und Sprache jedes Menschen, in welchem Staat immer er lebt.

Der deutsch-amerikanische Schiedsvertrag unterzeichnet.

Washington, 6. Mai. Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvortrag ist soeben von Staatssekretär Kellogg und Botschafter v. Britzow unterzeichnet worden.

Der jetzt abgeschlossene Vertrag mit Amerika ist einer in der Reihe der bereits fertiggestellten Verträge. Der erste dieser Verträge war der zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich, ihm folgten in schneller Folge die Verträge mit Italien, mit den Niederlanden, mit Lettland und andere. Sie ruhen auf den Vorschlägen des früheren amerikanischen Staatssekretärs Bryan und verfolgen den Zweck, die vertraglich gebundenen Mächte zu veranlassen, zwischen ihnen ausgebrochene Streitigkeiten einem internationalen Schiedsgerichtshof zur Entscheidung zu unterbreiten und damit die Möglichkeit eines Kriegs zu vermeiden. Diese Verträge, im Zusammenhang mit dem Kelloggischen Kriegsabschließungsabkommen, bedeuten einen wichtigen Schritt in der Linie der internationalen Verständigung.

Der Colmarer Autonomisten-Prozeß.

Heftige Zusammenstöße.

Colmar, 5. Mai. (Von unserem Sonderberichterstatter.) Der Colmarer Autonomisten-Prozeß, der sich äußerst langsam abwickelt (es sind im Ganzen bis jetzt erst zwei Angeklagte in den fünf Verhandlungstagen vernommen worden), ist am heutigen Tage nicht um einen Schritt weitergekommen. Die Sitzung nahm heute einen stürmischen Verlauf, so daß man manchmal den Eindruck hatte, sie müßte „in die Luft fliegen“. Besonders heftig war der Zusammenstoß des Vorsitzenden mit dem Verteidiger Journier, der dazu führte, daß Journier das Recht zur Ausübung seines Amtes auf die Dauer eines Monats abgesprochen wurde.

Der Zwischenfall begann mit einem Protest des Verteidigers dagegen, daß der Generalstaatsanwalt den Angeklagten immer noch nicht mitgeteilt hat, welcher Straftat sie sich schuldig gemacht haben, und daß er alle Nebenbeschuldigungen ausdrücklich erörtert. Der Vorsitzende erklärte hierauf in sehr erregter Debatte, daß er seine Verhandlungsmethode ändern und in die Zeugenvernehmung eintreten werde. Die Verteidigung widersprach diesem Vorschlag in der heftigsten Weise. Der Vorsitzende blieb aber dabei und rief als ersten Zeugen den Straßburger Polizeikommissar Bauer auf. Der Zeuge war sofort zur Stelle, obwohl er bis Montag beurlaubt war. Auf eine Frage der Verteidigung nach dem Grunde des eigenartigen Vorgehens teilte der Vorsitzende mit, daß er gestern festgestellt habe, daß die Prozeßführung so nicht weitergehen könne. Er habe den Zeugen daher für heute geladen. Der Vorsitzende wandte sich dem interessantesten Punkt der Frage zu, die von der Verteidigung angeschnitten wurde, ob sich in der Tätigkeit des Vorsitzenden und den beschuldigten Reden Poincarés im Elsaß ein sachlicher Zusammenhang feststellen lasse. Die Verteidigung behauptete dies mit aller Energie, wie sie auch behauptete, daß der Prozeß durch die Regierung inspiriert sei. In diesem Zusammenhang charakterisierte der Verteidiger Journier die Rede Poincarés vom Februar d. J., die er in Straßburg hielt, als äußerst ungeschickt. „Wenn er seine Dummheiten wieder aufmachen wollte...“ Hier unterbrach der Vorsitzende und der Generalstaatsanwalt. Nach weiteren Zwischenfällen verkündete der Vorsitzende dann den Gerichtsbeschluss über die Amtsentziehung für den Verteidiger und den sofortigen Abbruch der Sitzung. Der Verteidigung wurde dadurch keine Möglichkeit mehr gegeben sich zu dem Vorfall zu äußern. Die Sitzung wurde auf Montag vertagt.

Poincaré in Straßburg.

Paris, 5. Mai. Ministerpräsident Poincaré wohnte heute in Straßburg der Generalversammlung der elsässischen Universitätsfreunde bei. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede mit bestimmter Tendenz, die man für den Augenblick zeitgemäß nennen könnte. Er behauptete, daß die Universität Straßburg in den wenigen Jahren, seitdem das Elsaß wieder französisch geworden sei, sich zu einer der gerechtesten und berühmtesten französischen Universitäten entwickelt habe. Sie sei zu Ehren und zur Freude Frankreichs eine ausgesprochene elsässische Universität geblieben. Sie sei ein Spiegelbild des alten Elsaß und seines Charakters.

Diesjenige, die die Dinge aus allernächster Nähe beobachtet hätten, wie der Prinz Alexander von Hohenlohe, hätten anerkannt, daß selbst nach der Periode heroischen Protests das Zugehörigkeitsgefühl der annektierten Provinzen zu Frankreich fortbestand und daß die moralischen Bande, die das Elsaß und Lothringen mit ihrem alten Vaterlande verknüpften, unlösbar waren. Deshalb hätte Prinz Alexander von Hohenlohe kurz vor seinem Tode den Wunsch ausgesprochen, daß seine ehemaligen Schüler im Elsaß unter der französischen Fahne endlich den Frieden und die Ruhe finden möchten und nicht mehr ein Element der Zwietracht seien, sondern ein Bindeglied zwischen den beiden großen europäischen Nationen. Rein flüchtiger und stoischer Mensch könne einen anderen Wunsch aussprechen. Aber damit dieses Ergebnis jemals erreicht werde, sei es vor allem notwendig, daß weder in Frankreich noch außerhalb Frankreichs jemand den Versuch mache, unter irgend welcher Form die endgültige Rückkehr Elsaß-Lothringens an die große französische Gemeinde in Frage zu stellen.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

Erster Abend der Maifestspiele.

Aufführungen: „Der Diktator“. Tragische Oper in 1 Akt (2 Bildern). „Das geheime Königreich“. Märchenoper in 1 Akt (2 Bildern). „Schwergewicht“ oder „Die Ehre der Nation“. Burleske Operette in 1 Akt. Text und Musik von Ernst Krenek.

Drei Charaktere von Ernst Krenek — Das ist die große Sensation, die uns das Maifest-Programm gebracht hat! Das Haus war am Sonntag mit einem, meist aus geladenen Gästen bestehenden Publikum dicht besetzt; man folgte der Vorstellung mit offenkundiger Spannung. Vorhang auf! 1. „Der Diktator“. Erstes Bild: eine freundliche Landschaft am Genfer See. Alles scheint auf friedliche Erlebnisse zu deuten. Aber die Schlange lauert unter Rosen: es droht eine „tragische Oper“. Mit großen Motiven kündigt sich der herrliche Diktator an. Er hat einen blutigen Krieg siegreich beendet und gibt als bald Befehl zu neuen Kriegszügen. Seine Frau Charlotte ist ein Angsthäschchen und wird von ihm schändlich behandelt. Dagegen hat er sein Auge auf die vis-a-vis-wohnende Frau Maria geworfen, die bis dahin still an ihrer Handarbeit püffelte, — von diesem Augen-Blick des Diktators aber aufs tiefste betroffen ist. Aber erst lernen wir sie in der nächsten Szene als treue Pflegerin ihres Gatten kennen: ein Offizier, der von seinem Beruf eine etwas wunderliche Auffassung hat. „Mit Gott, für Diktator und Vaterland“ war er in den Krieg gezogen und hatte das Unglück, durch eine Bombe verletzt zu werden. Nun wütet er gegen — den Diktator. Die Musik läßt hier zum erstenmal näher aufhören: die Erzählung der Schrecken ist von packender realistischer Ausmalung! Den blinden Gatten verbringt Frau Maria zu rächen. Zweites Bild: des Diktators Arbeitszimmer im Hotel. Man wittert „Toska“-Lüste. Der bedrohliche Schreibtisch, der finstere Diktator, und — da kommt schon die Rächerin des Gemarterten. Wie eine Rachegeißel steht Frau Maria mit dem Revolver vor dem graulichen Diktator. „Ich bin gekommen, Sie zu töten.“ Und dem Zureden des Väterchens zum Trost nochmals: „Ich bin gekommen, Sie zu töten!“ Dann aber fliehen die hypnotisierenden Augen und Worte des Diktators: Maria wird schwankend: „Ich bin gekommen, Dich zu töten!“ Und da mit hat der Diktator gewonnenes Spiel: er wirkt um

Zwei Reden in Metz.

Paris, 6. Mai. Bei einem Bankett, das die Municipalvertreter des Mosel-Departements und das „Souverain Français“ heute in Metz gegeben haben, hat Poincaré eine Rede gehalten, in der er die Geschichte Lothringens von 1871 bis 1918 ausführlich in dem Sinne behandelte, daß die Lothringer niemals aufgehört hätten, Franzosen zu sein. Nach dem Waffenstillstand habe die französische Regierung die Zweiparagraflichkeit und den Religionsunterschied und außerdem versprochen, daß das Konfessionsbeibehalten werde. Sie habe diese Versprechen nicht nur gehalten, sondern noch häufig den Vertretern der drei Religionsgemeinschaften ihr Wohlwollen in einer Weise bezeugt, die keinen Zweifel über ihre Absichten lasse. Aber die französische Regierung habe auch das Recht zu verlangen, daß die Aufrechterhaltung einer besonderen Gesetzgebung, die durch jahrelange Trennung gerechtfertigt sei, mit einer einwandfreien Loyalität gegenüber Frankreich und mit dem obligatorischen Unterricht in der nationalen Sprache Hand in Hand gehe. Da Frankreich fest entschlossen sei, sich niemals mehr auch nur das geringste Stück von Elsaß-Lothringen nehmen zu lassen, da Frankreichs Nachbarn sich überdies verpflichtet hätten, nie mehr einen Versuch zur Rückeroberung Elsaß-Lothringens zu machen, da außerdem Frankreich die Schaffung eines neutralen oder autonomen Staates, dessen präkales Leben notwendigerweise neue Konflikte nach sich ziehen müßte, nicht dulden werde, könne die Bevölkerung der wieder erlangenen Gebiete von nun an natürlich nur in einer immer enger werdenden Verbundenheit mit dem übrigen Frankreich die gesicherte Verbindung wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts erblicken. Daher sei es unerlässlich, daß sie französisch spreche.

Paris, 7. Mai. Aus der dem Bankett in Metz hat Poincaré auch bei einem Empfang des „Souverain Français“ gestern nachmittag eine Rede gehalten, in der er auch eine kurze Anspielung auf die letzten Kammerwahlen machte. Er sagte u. a., Elsaß und Lothringen habe noch einmal seine unlösliche Verbundenheit mit Frankreich bestätigt. Kein Kandidat habe es gewagt, vor den Wahlen sich offen zur autonomen oder separatistischen Idee zu bekennen. Es würde eine Erklärung dieser Art genügt haben, um das Gewissen der Bevölkerung zu revolutionieren.

Das Urteil im Hememord-Prozeß.

Stettin, 5. Mai. Im Rosenfelder Hememordprozeß kam das Schwurgericht nach langwieriger Beratung zu der Entscheidung, daß es sich nicht um Mord, sondern um Totschlag handelt, und fällt folgendes Urteil:

Es erhielten der Angeklagte Heines wegen Totschlags 15 Jahre Zuchthaus, Otto wegen desselben Delikts 4 Jahre Zuchthaus, Fraedel wegen Beihilfe zum Totschlag 3 Jahre Zuchthaus. Den drei Angeklagten wird die Unteruchungshaft angerechnet. Die Angeklagten Krämer, Banderer, Bär, Bogt und Bersfeldt wurden freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens werden, soweit es sich um Freispruch handelt, der Staatskasse, in den anderen Fällen den Verurteilten auferlegt.

In der Begründung des Urteils wird angenommen, daß Heines den Entschluß zur Tat in Rosenfeld ausgegeben und später in Liebenow neu gefaßt habe. In leidenschaftlicher Aufwallung habe er dann im Affekt losgeschossen. Otto habe zwar befehlsmäßig gehandelt, aber gewußt, daß ein Verbrechen geschehen sollte. Die Art und Weise der Tötung sei von Heines wohl überlegt gewesen. „Wenn man sich die Person des Heines ansieht“, so heißt es in dem Prozeß weiter, „so gewinnt man den Eindruck, daß bei ihm Entschlüsse schnell wechseln, was auch für den vorliegenden Fall angenommen wird. Widerlegt wird die Auffassung, daß Putzationotwehr vorgelegen habe, denn in Ober-Schlesien und im Ruhrgebiet, wo es sich wirklich um eine Putzationotwehr gehandelt habe, hätten die Verhältnisse ganz anders gelegen. Im vorliegenden Fall sei aber sehr wohl die Möglichkeit vorhanden gewesen, Verräter einem ordentlichen Gericht zuzuführen.“

Die Freigesprochenen sind sofort aus der Haft zu entlassen, ebenso Otto, da man annimmt, daß er sich nicht durch Flucht der Strafe entziehen werde. Das Gericht beschloß einstimmig, sämtliche Verurteilten in weitestem Maß der Begnadigung zu empfehlen, da man nicht verkennen dürfe, daß sie annahmen, aus vaterländischen Gründen zu handeln.

Marias — Liebes (frei nach dem bekannten Revue-Refrain: „Ich liebe Dich, weil Du die Liebe hast, die grad für meinen Divan paßt“), will er sie auf den Divan niederzwingen. . . Hier muß aber erst noch verraten werden, daß die Frau Diktator hinter einem Wandschirm der ganzen Verhandlung beivohnt; und während mit Rino-Geschwindigkeit die Rachegeißel zur Venus wird, entwickelt sich das Angst-hässchen Charlotte zur blutigen Tigerin, greift nach Frau Marias Revolver und will den Diktator-Gatten niederknallen. Maria stürzt dazwischen und — fällt als Opfer! Tot. . . Diese Szenen: die Lusternheit des Diktators, Marias Rache schwur und ihr sanftes Hinschmelzen, und andererseits der jaghaften Charlotte immer leidenschaftlicheres Aufschließen bis zur Mordtat —; dies Zusammenwirken der drei Hauptpersonen ist vom Komponisten — mag auch statt höherer dramatischer Wirkung mehr nur theatralischer Effekt erzielt sein —, in ein Tergelt von atemberaubender Steigerung eingetaucht worden; und wenn zum Schluß alle drei kräftigen Stimmen unisono ihr hohes A und B herausschmettern, muß man ohne weiteres zugeben, daß hier die Freunde der älteren „Oper“ mit triebkräftigster musikalischer Weisen zu neuem Leben erweckt sind! In diesem Sinne, daß es sich immer um ein wirkliches Geschehen und um die Kunst musikalischer Situationsmalerei — nicht um tiefgehende Gefühls-Probleme handelt —, muß Krenek als ein echtes Opernbühnentalent angesehen werden. Er verließ auch der letzten Szene seines Einakters noch ein großes Schloßlicht: der blinde Offizier tritt auf, schmerzhaft suchend und rufend nach seiner Maria! — ein trauervoller Moment. . . Vorgängige Darstellung — wenn auch keine überlegend „schönen“ Stimmen: Herr Daxbach — traspelnd als der vom „Scarpia“ zum „Diktator“ gewandelte Herren-mensch; Edith Maerker als „Charlotte“ — zu Beginn ebenso zart und schmelzhaft als hernach — zielbewußt; Grete Reinhard als „Maria“ — ein Bild der „treuen Gattenliebe“, wie der leidenschaftlich wilden Aufwallung. Herr Krämer als „Offizier“ sang und spielte seine traurige Rolle mit Aufopferung.

2. „Das geheime Königreich.“ Eine Märchenoper. Romantische Stimmungen walden in diesem zweiten Einakter vor. Einerseits: der „König“, die „Königin“, der „Karr“ — auf der anderen Seite: der „Rebell“ mit seinen Revolutionären! „Nieder der König! Hoch die große Revolution!“ — so lärmt der Chor hinter der Szene. Der „Karr“ schaut vom Fenster des Palastes hinaus und ergeht sich in wichtigen Ausfällen gegen solche aktuellen Zeitverhältnisse.

Die Vorgänge in Tsinanfu.

London, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Über die Verläufe der Japaner in Tsinanfu sind nunmehr die ersten verlässlichen Nachrichten in London eingetroffen. Die „Times“ meldet, daß insgesamt 150 Japaner vermißt werden, womit aber nicht gesagt sein sollte, daß alle getötet worden seien. Bis jetzt sind 20 Leichen durch die Japaner ausgegraben worden. Die Vorfälle ereigneten sich in einer japanischen Kolonie, die außerhalb der eigentlichen japanischen Konzeption liegt. Die ersten japanischen Entfassertruppen sind, wie der „Daily Telegraph“ meldet, in Tsinanfu eingetroffen. Die Japaner haben einen erfolgreichen Ausfall unternommen und dabei Waffen, Munition, Dondaranten und sonstiges Kriegsgerät in großen Mengen erbeutet.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking, daß Japan die Absicht habe, die Provinz Schantung zu besetzen. Die Nationalisten haben sich in einer Erklärung für die Vorfälle in Tsinanfu entschuldigt, doch versuchen sie die Verantwortung den Japanern aufzubürden.

Die Peking Regierung hat an Japan eine Protestnote wegen der Vorgänge in Tsinanfu geschickt. Sie stellt sich also in dieser Frage auf die Seite der Chinesen.

Beilegung des Zwischenfalls?

Paris, 7. Mai. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach französischen Meldungen aus Schanghai ist ein provisorisches Übereinkommen zwischen den Japanern und Chinesen wegen Tsinanfu unter der Bedingung erzielt worden, daß die chinesischen Truppen in einem Umkreis von zehn Kilometern um die japanische Konzeption nicht eindringen. Den Japanern wurde das Recht eingeräumt, Wünderer zu verhaften. Der oberste japanische Militärat in Tokio, dem die Minister und der Chef des Generalstabes der Land- und Marinekruppen angehören, verlangt, daß die Chinesen die Feindseligkeiten in Schantung einstellen und die Japaner diese Provinz besetzen, um die Eisenbahnlinie bis zur endgültigen Regelung des Zwischenfalls zu kontrollieren.

Japanische Torpedobootszerstörer nach China entsandt.

Tokio, 7. Mai. (Drahtbericht.) Das Ministerium hat beschlossen, 8 Torpedobootszerstörer, die zurzeit in dem japanischen Hafen Kure liegen, nach dem Yangtse zu entsenden. 7 weitere laufen von Sasho nach Swata und Kanton aus und schließlich noch 4 aus einem anderen Hafen nach Schanghai. General Ugaki, der frühere japanische Kriegsminister, ist zum Oberkommandeur der nach China entsandten Truppen, die zurzeit 13 000 Mann stark sind, ernannt worden.

Ein deutsches Hotel geplündert.

Peking, 7. Mai. (Kabeldienst.) Bei der deutschen Gesandtschaft in Peking ist eine Nachricht eingelaufen, wonach das deutsche Hotel „Stein“ in Tsinanfu von Chinesen geplündert worden ist. Die sich in der Stadt aufhaltenden deutschen Staatsangehörigen sowie der deutsche Konsul sollen sich wohl befinden.

61 amerikanische Kriegsschiffe in den asiatischen Gewässern.

London, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Das amerikanische Marineministerium kündigt an, daß sich gegenwärtig 11 000 Mann amerikanischer Marinekruppen und Matrosen in China befinden und sofort verfügbar sind, wenn die Entwicklung der Ereignisse in Schantung das notwendig machen sollte. 61 amerikanische Kriegsschiffe befinden sich in den asiatischen Gewässern. Das Marineministerium betrachtet es als unwahrscheinlich, daß die beteiligten Staaten gezwungen sein werden, in Tsinanfu oder anderen Teilen Schantung aktiv einzugreifen, doch bleibe die Entscheidung dem Chef des asiatischen Geschwaders, Admiral Britschol, überlassen.

Die „Italia“ in Spitzbergen angekommen.

Kingsbay, 6. Mai. Die „Italia“, die um 8.31 Uhr am Samstagabend 6. Mai verlassen hatte, ist heute um 1 Uhr mittags hier angekommen. Der Wind, der in der Nacht nur schwach gewesen war, hatte im Laufe des Vormittags aufgeweht, und als die „Italia“ über dem Eingang des Kingsbay-Fjords erschien, hatte sie einige Schwierigkeiten, um gegen den starken Gegenwind die Landung zu erreichen.

Übrigens ist er ein Gemütskünstler, der betriebsvollstimmige Töne auszuspielen weiß. Eine vertraute musikalische Erscheinung auf der Opernbühne ist auch die „Königin“: hört, hört! Sie singt wieder Koloraturen bis in die Allerhöchste dreieckrige Oktave hinein; und wenn noch ihre 3 Hofdamen mit ihr um die Wette trillern, erwachen die schönsten Erinnerungen am Wienerbeers „Margarete von Valois“ und ihre Hofdamen zwischen den drohenden Hugenotten! Krenek „Königin“ lotet nicht mit einem vornehmen Kavaller, wie „Raoul“, sondern mit dem plumpen Kraftmenschen von Rebell. Dieser — musikalisch marant geschildert — verlangt nach der Krone, um sie „seinem Volk“ zu geben. Aber der gute König gibt die Krone nicht her, schenkt sie vielmehr — dem Karren: tiefer Sinn liegt oft im kindlichen Spiel. Nun wieder eine sehr lebendige, farbenreiche Opernszene: der König sieht gegen die Rebellen in den Kampf, und die Königin mit ihren Damen suchen derweilen dem Karren die Krone abzuluren. Es gibt Tanz (natürlich „Lango“), Kartenspiel, Wein, Weib und Gesang, — bis der Karr alles verjagt hat und die Königin die Krone beßelt! Schon bringen die Revolver näher und näher; der König flieht herein und scheint verloren; man sieht ihm rasch die Karrenfelder an, und so entkommt er; ihm nach: die Königin mit der Krone; der Rebell mit seinen Revolutionären seit dem Hofstaat nach: „Stürzt nieder den Königsthron!“ . . . Dies großangelegte Ensemble erinnert gleichfalls an Wienerbeersche Vorbilder. — natürlich ins Moderne übertragen: Krenek's Rhythmus ist impetuos; seine Harmonik führt ein oft unheimliches Eigenleben; trotzdem: hier wie im „Diktator“ erleben wir wieder wirkliche Schlüsse oder Halb Schlüsse; sogar reine Dreifache sprechen ihre vernehmliche Sprache, und wir dürfen wieder „verirrt“ hören. . . Im zweiten Bild führt uns Krenek gar in eine „mondbegünstigte Zaubernacht“. Die entflozene Königin, von dem Rebellen verfolgt, trifft hier mit ihm zusammen. Er verlangt den Kronreif. Die Königin, um ihn davon abzuhalten, führt ihn in Versuchung, indem sie sich vor ihm entkleidet: die Musik steigert sich in pathetischen Aufschwung hinein, — doch als der Rebell begierig nach der Königin greift, wird sie — wie einst Daphne vor Ino's Begehren — in einen Baum verwandelt! Baldwehen. . . Es folgt dazwischen eine Szene von infernalischem Humor zwischen dem herzukommenden König, dem Karren und zwei besessenen Revolutionären, die den auf dem Kopf des Königs angelegten Preis gewinnen wollten und nun getarrt werden. Der König bleibt allein zurück: er nähert sich dem Baum, um sich, tobestraunt, zu erhängen. Doch wie im „Johann“

an die erinnerungsreichen Stunden ungetrübter Lebensfreude zu widmen. Ruhmeshalle, Kurhaus mit seinem ästhetisch überladenen Charakter einer Fülle und Glanz liebenden Sittlichkeit, die wunderbaren Anlagen der Viktoriaallee fanden Beachtung und Bewunderung. Es fehlte nicht an gekauften Möglichkeiten, in dem gut 8 Stunden währendem Aufenthalt Erinnerungen und Erlebnisse anzuhäufeln.

— **Gespräche mit dem Ausland.** Fernsprechverkehr besteht jetzt im Auslande mit Belgien, Dänemark, Dänzig, England, Frankreich, Italien, Südbalkan, Lettland, Litauen mit dem Rheingebiet, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Ungarn, den Vereinigten Staaten und Kanada. Von den verschiedenen Gesprächsarten sind in Europa Einzelgespräche zum drei Fünftel-Gebühr überall zugelassen und Monatsgespräche zur halben Gebühr in der verkehrsreichen Zeit. Gespräche mit Voranmeldung und dringende Gespräche auf dem ganzen europäischen Festland. Blattsprache nicht es nicht in England, Belgien, Frankreich, Norwegen, Polen und der Schweiz. Verbeigeht werden können Personen im Ortsaufstellbezirk nicht in England und der Schweiz im Landaufstellbezirk auch nicht in Frankreich, Italien, Südbalkan, Litauen, Polen, Schweden und der Tschechoslowakei. Über See erreichen nur die Gespräche von Person zu Person die vorangemeldeten.

— **In Postanweisungen kostet 1 Dollar 4,22 M. und bringt 4,17, 1 Pfund 20,55 und 20,30, 1 Goldpeso 4,15 und 3,99, 100 Franken kosten nach Frankreich 16,65 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,1, Drahmen 5,75, Lire 22,35, Peseten 72, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark, Norwegen und Schweden 112,8, Estland 113,5, Tschechoslowakei 12,5, Mark nach Finnland 10,6, Den 205, Lats 81,8, Litas 42, Gulden nach Dänzig 82,1, Holland 169,8, Schilling 59,2, Pengö 73,5, 100 M. kosten in Frankreich 820 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 124,3, 146 Peseten, 173 Belgia, 89,4 dänische und norwegische Kronen, 89,25 schwedische, 91 estnische, 815 tschechische, 955 finnische Mark, 51 282 Den, 125 Lats, 240 Litas, 123 Dänischer Gulden, 59,7 holländische, 172 Schilling, 138 Pengö.**

— **Personal-Nachrichten.** Die Regierungslandmesser Müller, Roland, Spieler, Schnaase und Zmand beim Kulturamt in Wiesbaden sind zu Vermessungsräten ernannt worden.

— **2000 Kilometer quer durch Deutschland.** Die unter dieser Devise veranstaltete Rast-Karawane trifft am 11. Mai in Wiesbaden ein und parkt in der Zeit von 10 Uhr bis 6 Uhr auf dem Platz vor dem Kurhaus. 10 der gebräuchlichsten und schrittigsten Modelle aus der 10/55, 14/70 und 18/80-Rast-Serie gelangen zur Ausstellung und Vorführung.

— **Schadenfeuer bei Kalle in Biedrich.** Am Samstagabend, kurz nach 7 Uhr, geriet im Dachstuhl eines Gebäudes der Firma Kalle u. Co. in Biedrich Harzstoffe, die in Blechkästen zum Trocknen aufgestellt waren, in Brand. Der Dachstuhl wurde vom Feuer ergriffen und schwer beschädigt. Vier Minuten nach der Feuermeldung war die Biedricher Freiwillige Feuerwehr, die in Verbindung mit der Wiesbadener Berufsfeuerwehr eine läufige Bereitschaftswache in Biedrich unterhält, an der Brandstelle. An den Löscharbeiten beteiligten sich ferner die Fabrikwehr von Kalle u. Co. und die Wiesbadener Berufsfeuerwehr. Die Aufräumungsarbeiten und die Brandwache wurden von der Fabrikwehr ausgeführt.

— **Die Feuerwehr wurde am Samstagmittag nach der Paktfabrik Mombour in der Dohheimer Straße gerufen, wo im Laboratorium ein Lackkessel übergefahren und in Brand geraten waren. Als die Feuerwehr eintraf, war jedoch die Gefahr beseitigt.**

— **Herrenlose Fahrräder.** Am 5. d. M. wurde ein Herrenfahrrad Marke „Badenia“ Nr. 597 833, vor dem Hause Marktstraße Nr. 1, und vor etwa drei Wochen ein Fahrrad Marke „Mifa“ Nr. 118 559, vor dem Lokal „Berliner Weisse“, Rheinstraße, gefunden. Die Eigentümer können sich bei der Ritt-Abt., Polizeipräsidium, Zimmer Nr. 21, melden.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Kurhaus.** Am Dienstag findet im Abonnement unter Leitung von Musikdirektor Irmer ein „Wiener Abend“ statt. — Ein Gastspiel der Rheininger Landeskappelle unter Leitung von Generalmusikdirektor Heinz Bongartz findet am Freitag dieser Woche statt.

— **Im Orchesterkonzert in der Marktkirche,** welches am Mittwoch, 9. Mai, in der Marktkirche bei freiem Eintritt stattfindet, werden außer Friedrich Petersen, Rosa Florence Sorensen (Sopran) und Dr. Erich Egert (aus der Schule von Friedrich Petersen), Orgel, mitwirken. Hr. Sacerdoti

innen und vor allem die pikante Herzogin von Alba, die ihre intimen Beziehungen zu Goya jahrelang vor dem eifersüchtigen Gatten zu verheimlichen wußte. Ein Werk von bestateten Farben, aus denen das Rot der Schärpe und der Daarische schillert aufleuchtet. Das entzückende Bildnis des „elegantesten Gesprächs“ verrät in jeder Linie die Reizung des Künstlers zu der schönsten aller Frauen von Madrid. Die letzten Werke, wie das Nischmadchen und ein Herrenbildnis in Schwarz und Grau, verlegen geradezu die Zeit ihrer Entstehung und könnten von irgend einem modernen Franzosen gemalt sein.

Im Tal des Manzanares, der außer seinem wohlklingenden Namen keinerlei Reize besitzt, erhebt sich das Kirchlein des heiligen Antonius von Florida, des Schutzpatrons aller Pflanzgärten. Diesen himmlischen Heiligen zu Ehren, schmückte Goya die Kuppel mit Fresken. Da sieht man darstellt, wie der brave Antonius einen Toten auferweckt, damit er den Namen seines Mörders nenne. Diese fromme Geschichte muß dem Sohn der Revolution einen diebischen Spas bereitet haben. Der Heilige sieht aus wie ein Bittredner, der mit gewichtiger Miene schlechte Räte reißt: Gassenbuben rutschen mit gespreizten Beinen übers Gelände. Die Engel spiken die Lippen wie zu unanständigen Bemerkungen. Unter diesem Operettenhimmel ruhen die sterblichen Reste Goyas. Eine ewige Lampe brennt auf dem Marmorblock, der das Grab deckt. Noch heute glaubt man das Rächern über den gelungenen Witz aus der Tiefe des Grabes zu vernahmen. „Zu viel Ehre“ mag Goya den Vertretern der Staatsgewalt ausgeflüstert haben, als sie die Kirche gelegentlich des 100. Todestages zum Monumento Nacional erklärten: „Aber spart euch die ewige Lampe, wenn ihr kein anderes Licht anzünden könnt, als ein Kirchenlicht.“

Goya dachte, als er noch lebte, an ein anderes Licht, jenes Licht, das Goethe meinte, als er die Lippen zum Leutenmale öffnete. Dr. Wolfram Waldschmidt.

Aus Kunst und Leben.

— **Gastspiele der Wiener Staatsoper in Paris.** Die erste Gastspielvorstellung der Wiener Staatsoper in der Pariser Großen Oper am Sonntag mit „Idello“ von Beethoven gestaltete sich zu einem gesellschaftlichen und künstlerischen Ereignis. Die Darbietungen der Wiener Künstler erzielten einen starken und nachhaltigen Beifall, der sich bei Beginn des letzten Aktes zu einer Kundgebung gestaltete, die vom

fangt das „Gebot“ aus dem Te Deum von Brudner, „Erhebung“, „über Nacht“, „Der Gensene an die Hoffnung“ und „Ach, des Knaben Augen“ von Hugo Wolf. Dr. Egert wird auf der Orgel Introdution und Passacaglia D-Moll von Reger, zwei Choralvorspiele eigener Komposition sowie zwei Choralvorspiele von Reger E-Moll aus op. 65 und das große E-Moll-Präludium von Bach spielen.

— **Wiesbadener Künstler anwärter.** Kapellmeister Max Schneider aus Wiesbaden wurde zum Kurkapellmeister nach Schlagenbad verpflichtet.

Musik- und Vortragsabende.

— **Kurhaus.** Eine Morgenfeier hat am Sonntag zur Eröffnung der Meißel-Weche im „Großen Saal“ stattgefunden. Zur Ausführung berufen war in der Hauptsache das „Ringelchen-Orchester“. Es hat sich schon durch seine Mitwirkung gelegentlich von Festfeiern in der genannten Kirche einen guten Ruf in unserer Stadt erworben. Unter der Leitung des Herrn Kammermusikus Paul Kraft (von der Kurkapelle) ist das Orchester jetzt seit etwa 8 Jahren in Tätigkeit. Die Mitglieder sind zum Teil gelernter Musiker, frühere Militärmusiker und natürlich auch strebsame Dilettanten. Allwöchentlich wird eine Probe abgehalten, und vor den Aufführungen deren zwei bis drei. Fleiß und Eifer des jungen Orchesters kamen nun diesmal zu deutlicher Auswirkung, und man kann nur hoffen und wünschen, daß diese „Morgenfeier“ zugleich manche neuen Mitglieder für das Orchester gewonnen hat. Herr Kraft bezeugte sich als ein Dirigent, der seine Schar fest und sicher im Zügel hält und für eine präzise technische Ausführung zu sorgen versteht; die vorgetragenen Werke, zumeist erstereinsten Gehaltes, wurden aber auch in geschmackvoller dynamischer Nuancierung und mit musikalischem Gefühl ausgeführt. An der Orgel unterstützte Herr Kraft das Orchester mit geübter Hand. So hörte man: „Sinfonia Sacra“ von S. Schütz, und von demselben alten Meister ein „Geistliches Konzert“ (für Sopran und Streichorchester); ferner für Streicher und Holzbläser: die „Air“ von Bach, eine „Sara-bande“ von Händel und für großes Orchester: die „Paulus“-Ouvertüre von F. Mendelssohn. In dem genannten „Konzert“ von Bach wie in der Arie „Run, heut die Flur“ von Jos. Haydn erzeute Frau Anna Schumacher durch ihre frisch ausgehende, flangfüllige Sopranstimme und lebendigen Vortrag. In der Arie aus der Kantate von Bach „Schlummer ein“ erregte Herr Theo Hannappel durch seinen kräftigen Bariton Aufmerksamkeit; man wünschte dem jungen Sänger nur noch vermehrte Ausgeglichenheit des Organs und deutlichere Deklamation. Beide genannte Gesangsolisten einten sich zur Ausführung einer wohlklingend gestimmten „Motette“ von Paul Kraft, der sich ja schon in verschiedenen Orchesterwerken als gewandter Komponist bewährt hat. Einen Haupterfolg des Konzerts hatte schließlich noch die Cellistin Fräulein Debi Hertel, deren weich anstreichender Ton und breiter, gesangreicher Strich in Otto Dorns „Praeludium“ (für Cello-Solo und Streichorchester) die gewöhnlichen Triumphe feierte. Das Publikum spendete sämtlichen Vorträgen sehr lebhaften Beifall; der Dirigent Herr P. Kraft wurde durch wiederholte Hervorrufe ausgezeichnet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Idsteiner Felssturz und seine finanziellen Auswirkungen.

— **Idstein, 5. Mai.** Trotz aller Bemühungen der Stadtverwaltung und der Wiesbadener Regierung gelang es bisher nicht, von den Berliner Zentralbehörden eine Antwort darüber zu erhalten, ob Idstein für die schweren durch den Felssturz erlittenen Schäden eine Staatsunterstützung zu erwarten hat. Die Wiesbadener Regierung ist der Auffassung, daß Idstein die finanziellen Folgen allein nicht tragen kann. Die Domänenverwaltung konnte auch bis jetzt die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen an dem Felsen hinter dem Rathaus nicht vornehmen, da ihr die Mittel dazu fehlen. Ein von der Stadt anzutragender Prozeß gegen die Domänenverwaltung würde sich sehr langwierig gestalten, ohne daß eine Sicherheit dafür vorhanden ist, daß diese Klage auch zu Gunsten der Stadt ausläuft. Eine wirkliche Aussicht auf Erfolg besteht nur, wenn der Domänenverwaltung ein Verschulden nachgewiesen werden kann.

Nach den aufgestellten Kostenanschlägen wird sich der Abbruch des Rathauses einschließlich eines Neubaus an der gleichen Stelle auf 164 000 RM. stellen. Wird das Rathaus abgedrohen, dann muß auch die bekannte Enghäuserfrage gelöst werden mit dem Endziel der Beseitigung. Die Freilegung des ganzen Rathausplatzes erfordert weitere 110 000 RM.

Publikum stehend dem Orchester und seinem Leiter, Kapellmeister Franz Schall, dargebracht wurde. Der Vorstellung wohnten Kriegsminister Painlevé, der Generalsekretär am Quai d'Orsay Philippe Berthelot und der deutsche Botschafter von Hoesch bei.

— **Theater und Literatur.** In Berlin hat sich der von Erwin Magnus ins Leben gerufene Bund deutscher Überlebenskonstituiert. Der Bund soll eine repräsentative Arbeitsgemeinschaft darstellen, die es sich zur Aufgabe macht, mit Autoren, Kollegen und Verlegern Hand in Hand zu arbeiten, um dem Stand zu Ansehen zu verhelfen. Freiherr von Oppeln-Bronikowski wurde zum Vorsitzenden gewählt. — Die Aufführung der Oper „Jonny spielt auf“ in München ist dem bayerischen Staatstheater bekanntlich unterlag worden. Nun aber will, so meldet der Münchener Korrespondent des „F. Z.“, der Bächter des dem Staat gehörenden Gärtnerplatz-Theaters, Dr. Wagnere, das Wagnis übernehmen. Das Werk wird am 16. Juni in Szene gehen. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Mikorez aus Braunschweig, die Titelfolle Alfred Jager übernommen. — Zum Intendanten des Stadttheaters Görlitz wurde unter 13 Bewerbern der Intendant des Stadttheaters Frankfurt a. d. Oder, Walter O. Stahl, ehemaliger Meiningen Hofchauspieler und langjähriger Oberregisseur des Hamburger Thalia-Theaters auf mehrere Jahre gewählt. Er wird sein neues Amt im Sommer 1929 antreten. — Roda Roda wurde für die Rolle des Korpskommandanten in seinem Lustspiel „Der Feldherrnhügel“ an das Münchener Volkstheater engagiert. — Die Piscatorbühne, Theater am Rollendorfsplatz in Berlin hat ein neues Stück von Georg Kaiser erworben. Die Uraufführung erfolgt in der nächsten Spielzeit. — „Del“ (The Raskin War), die nächste Komödie von Reinholdts Theater in der Josephstadt, das amerikanische Lustspiel von Jack Larric (deutsch von Heinrich B. Kraus), wurde von Direktor Hellz vom Verlag Max Pfeffer in Wien zur Aufführung am Thalia-Theater angenommen. — Die Piscator-Bühne in Berlin hat von dem Frankfurter Schriftsteller Otto Rombach ein Bühnenstück „Der heilige Krieg“ zur Aufführung angenommen. Das Werk, das den Versuch darstellt, eine Bühnenhandlung an nur zwei Personen zu übertragen, soll noch im Laufe dieser Spielzeit zur Darstellung gelangen. — Erich Ebermayer hat eine moderne Transfomödie beendet, die den Titel „Meister und Jünger“ trägt. — Zur Erinnerung an den vor

Insgesamt entstehen der Stadt also 274 000 RM., die sie nicht tragen kann. Eine Magistratsvorlage schlägt die Beseitigung des Waltherschen Hauses am sogenannten Däsen vor, um dadurch eine genügend große Verkehrsstraße zu schaffen, die etwa 24 000 RM. erheischt. Ein sofortiger Abbruch des Rathauses ist aber wegen weiterer Einsturzgefahren nicht angängig, weil die jetzigen Stützen der Felswände ihren Halt an den Rathausfundamenten haben. Auch ein etwaiger Notdurchgang kann vorläufig nicht geschaffen werden. Der gegenwärtige Zustand ist nicht mehr tragbar und bringt der Bürgerchaft wachsenden Schaden. Eine große Bürgerversammlung sprach dieser Tage der Wiesbadener Regierung ihr Vertrauen und den Dank aus für die bisherige Unterstützung in der Angelegenheit und forderte dann von den Berliner Behörden ausreichende Unterstützung bei der Beseitigung der Mißstände und Verkehrshindernisse in Idstein.

Filmexplosion.

— **Mainz, 6. Mai.** In einem Aufbewahrungsraum des Hauptbahnhofes explodierte in der Nacht zum Samstag ein Paket mit Filmmitteln. Der Luftdruck war so stark, daß eine Anzahl Fenster Scheiben verloren gingen und zwei Bahnhofsarbeiter durch Stichflammen erheblich verletzt wurden. Das brennende Paket konnte nur durch einen Handfeuerlöscher gelöscht werden.

Zum Ende des Frankfurter Straßenbahnstreiks.

— **Frankfurt a. M., 5. Mai.** In den gestrigen Verhandlungen beim Reichsarbeitsminister in Berlin, die, wie bereits gemeldet, zu einer Verständigung geführt haben, ist von den Parteien der Spruch des Zentralausschusses mit folgenden Änderungen angenommen worden: Die Gruppen 1 und 1a (Solomotivführer und Autoomnibusführer) erhalten eine Zulage von 7 M. (1 M. mehr als der Spruch ursprünglich festsetzte), die Gruppen 2 und 3 (Wagenführer und Schaffner) erhalten 6 M. (1 M. mehr für die Schaffner), die Gruppen 4 und 5 (Bahnwärter, Wagentreuer und Weichensteller) erhalten 5 M. (Spruch des Zentralausschusses). Die Monatslöhne werden auf 50 M. bzw. 1 M. abgerundet. Im übrigen ist in den Vereinbarungen festgelegt, daß die Streiklage nicht bezahlt werden, daß das Arbeitsverhältnis als nicht unterbrochen gilt und daß Maßregelungen nicht stattfinden.

Eröffnung der ersten Süddeutschen Gastwirtemesse in Darmstadt.

— **Darmstadt, 6. Mai.** In Anwesenheit geladener Gäste fand am Samstag vormittag die Eröffnung der ersten Süddeutschen Gastwirtemesse in der städtischen Festhalle statt. Der Vorsitzende der Gastwirte-Innung Schmitz begrüßte die Ehrengäste, dankte allen, die an dem Zustandekommen des Festes beigetragen und machte die Mitteilung, daß nicht beabsichtigt sei, eine einmalige Messe zu veranstalten; diese solle vielmehr eine ständige Einrichtung für die größeren Städte Süddeutschlands werden. Der Vorsitzende des Rhein-Main-Gastwirte-Verbandes übernahm hierauf die Ausstellung in die Obhut des Verbandes. Der Vorsitzende des Verbandes, Reuter-Darmstadt, dankte den Ausschüssen für die geleistete Arbeit und begrüßte die Eröffnungsfeier mit einem herzlichen Willkommen. Minister für Arbeit und Wirtschaft Krell sprach namens des Staatspräsidenten und im Auftrag des Gesamtministeriums den Dank aus, daß die Gastwirte, Hotel- und Konditorien-Gewerbe und verwandte Berufe ausgestellt. Vor der Halle haben eine Anzahl Aussteller für Maschinen, Fässer usw. Platz gefunden. Die Ausstellung erreicht sich eines sehr regen Besuches. — Im Anschluß an den Rundgang fanden sich die Teilnehmer im Konzertsaal des Restaurants Rummelbräu zum Frühstück zusammen. Hier sprachen noch: der Vorsitzende des Hauptauschusses Mundt, Staatspräsident Adelnagel, Herr Schmitz, Bürgermeister Rumbler-Oppenheim, Restaurantbesitzer Max Streese und Regierungsrat Kasper.

— **Limburg a. d. L., 5. Mai.** Der Kreistag hat die Aufnahme eines Darlehens von 150 000 RM. für die Gemeinde Thalheim beschlossen, die einen verachteten Steinbruch durch mechanische Anlagen lohnender gestalten will. Dadurch können 100–150 Arbeiter mehr beschäftigt werden.

10 Jahren verstorbenen Schauspieler Alexander Girardi wurde am Geburtstags des Künstlers in Graz eine Gedenktafel enthüllt. — Erich Kleiber hat einen Antrag, der ihn ab 1929 auf 5 Jahre als leitenden Dirigenten an die Metropolitan-Opera in New York berief, mit Rücksicht auf seine Berliner Stellung abgelehnt. — Eine Unterstützung von 40 000 Bänden stellt die Gesellschaft für Volksbildung, Berlin NW. 40, Eberhardstraße 21, aus der von ihr verwalteten Riedert-Stiftung unbedingten Volksbüchereien, die Mitglieder der Gesellschaft sind, unentgeltlich zur Verfügung. Von den gebundenen Büchern ist der Einband zu entschädigen. Die Stiftung besteht seit 1903 und hat bisher 8844 Büchereien mit sehr erheblichen Büchermengen unterstützt. Im Jahre 1927 wurden Bücher im Werte von 39 355 M. an 703 Büchereien abgegeben.

— **Bildende Kunst und Musik.** Der auch in Wiesbaden von seiner früheren hiesigen Tätigkeit her bekannte Operndirigent Marko Grotzkopf, der gegenwärtig die Leitung der Berliner Komischen Oper inne hat, bezieht kürzlich das 30-jährige Jubiläum seiner Bühnenszenenführung. — „Die Musik“ (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart) bringt in ihrem Mai-Fest u. a. folgende Essays: „Operndämmerung“ von R. Schönewolf; „Der Jahre Berliner Rundfunkmusik“ von R. Stein; „Opernreform, Opernreform, Opernreform“ von B. Aron; „Zielbewußte Musikerziehung“ von B. Weis; „Winterthur, eine Hochburg im Schweizer Musikleben“, von B. Draber. Mitteilungen über: „Mechanische Musik“, Kritik über neue Bücher und Musikalien; Referate über das „Musikleben der Gegenwart“, Kunstbeilagen: Bild von Konrad Ansohn, von dem für Baden-Baden in Aussicht genommenen „Sinfonie“-Haus usw. — Der König von Schweden hat mit Gefolge im Kunsthafen Paul Cassirer in Berlin die Berliner Sammlung von Oskar Suidischinski besichtigt, die am 10. und 11. Mai versteigert werden wird. — Demnächst soll in Leipzig ein Denkmal für Artur Nikisch errichtet werden. Das Denkmal, ein Werk von Prof. Lederer, wird vor dem Westeingang des Gewandhausgebäudes aufgestellt werden. — Der Verein Sinfoniehaus Baden-Baden (Vorsitzender Gerhart Hauptmann), der nach den Entwürfen Prof. Ernst Hainers ein Gebäude zur festlichen Aufführung sinfonischer und chorischer Meisterwerke zu errichten plant, veröffentlicht seinen Frühjahrsprogramm. Es sind Konzerte vorgesehen: am 20. Mai Kurt

Der Sport.

Internationales Tennis-Turnier Wiesbaden.
3. und 4. Tag.

Was schon in den ersten Tagen des Turniers der Publikums- und Gaststättenverkehr außerordentlich stark, so übertraf er das am Samstag und vor allem am Sonntag alle gemachten Erwartungen bei weitem. Es dürften wohl annähernd 1000 Zuschauer die Sperren passiert haben. Man darf daher heute schon mit Genugtuung konstatieren, daß die vom Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub inszenierte Veranstaltung dank weitgehendster Unterstützung der städtischen Verwaltung, dank geschickter Regie und dank der prächtigen sportlichen, um nicht zu sagen künstlerischen Darbietungen, von vollem Erfolg begleitet gewesen ist. Wiesbaden selbst dürfte seinen Ruf als „Weltkurstadt“ auch durch dieses Turnier neu behauptet und gefestigt haben. Es ist natürlich unnötig, alle die vielen wundervollen Kämpfe und erstenklassigen Spiele zu nominieren, die das ebenso kritische wie dankbare Publikum zu Beifallsausdrücken hinführten. Wir erwähnen an dieser Stelle die großen entscheidenden Begegnungen, die den Höhepunkt des glänzenden Turniers bildeten. Am Samstagnachmittag trat im Herren-Einzel der Däne Worm zunächst Gosewich entgegen und schlug ihn in zwei eleganten Sätzen 6:2, 6:3. Hiernach blieb der Engländer Hughes gegen Weide in Front, doch geben die Ergebnisse 6:1, 6:0 nicht den nur geringen Qualitätsunterschied wieder. Froitzheim war spielfrei, da er in München am Daves-Cup teilnahm. Aeschliman schlug nach hartem Kampf Stavenhorst 6:2, 7:5. Letzterer war zuvor ziemlich überraschend Altkampfer Rabe überlegen gewesen. Der Clou des Tages war der fabelhafte Schlagwechsel Preuss — Greig, den ersterer in festerer Manier 6:0, 6:2 gewann. In die Vorfinalrunde für Herren-Einzel kamen demnach: Worm, Hughes, Preuss und Aeschliman. Gestern fanden die beiden Ausscheidungskämpfe statt. Worm und Preuss vermochten sich für die Entscheidung zu qualifizieren. Die Spieler verfügten über ein schier unerschöpfliches Repertoire von Schlägen jeder Gattung. Leichter hatte es Preuss, der Aeschliman mit 6:1, 6:3 aus dem Rennen warf. Auf Grund der Resultate sah die Begegnung Worm — Hughes, der nach dem ersten Satz mit 2:6 ungünstigen Wechsel, im zweiten Satz mit 6:1 wieder aufholte und sich erst im dritten Satz mit 6:3 geschlagen bekennen mußte. Der Entscheidungskampf um die „Meisterschaft von Wiesbaden“ findet heute statt. Nicht ohne Überraschung verliefen die Spiele im Damen-Einzel. So ging der Kampf Fr. Buh — Frau Stephanus mit 3:6, 6:3, 6:3 für letztere gegen alle Erwartungen verloren und auch Fr. Richter-Wegemann unterlag nach interessanten Schlagwechseln Fr. Kallmeyer ziemlich überraschend 3:6, 7:9. Frau Friedleben hatte nämlich Mühe, über Fr. Kallmeyer zu kommen. Für die vierte Runde setzten sich die Damen Fr. Buh, Fr. Kallmeyer, Frau Dr. Friedleben und Fr. Kohnert durch und man war nach den bisherigen Ergebnissen sehr gespannt auf die fünfte Runde. Hier war Fr. Kallmeyer das Spiel gegen Fr. Buh mit 6:2, 6:1 nicht zu nehmen, während Frau Dr. Friedleben bei Fr. Kohnert auf bestmöglichen Widerstand stieß. Das 9:7 bezw. 6:4 zugunsten Frau Dr. Friedlebens gibt am besten den wechselhaften Kampfverlauf wieder. Die Entscheidung lag daher zwischen Fr. Kallmeyer und Frau Dr. Friedleben. Nach hartem Kampf siegte letztere mit 6:1, 6:1 den 1. Preis. Die Herren-Doppelspiele brachten ganz hervorragende sportliche Leistungen und Schlagwechsel von unerreichter Schönheit. Rabe-Preuss siegten über Bräuer-Kemmer, Aeschliman-Worm über Stephanus-Dane und Froitzheim-Kreuter gegen Dr. Gast-Stavenhorst. Ergebnisse: 6:0, 6:2 bzw. 6:4, 8:6, bzw. 6:2, 10:8. Die Engländer Greig-Hughes schlugen überlegen das Paar Dr. Juchs-Gosewich 6:1, 6:3. Favoritenpaar für die vierte Runde: Froitzheim-Kreuter und Greig-Hughes. Zunächst wurden Aeschliman-Worm mit 2:6, 2:6 durch Rabe-Preuss zum Ausscheiden gezwungen. Dann folgte die spannende Begegnung Froitzheim-Kreuter gegen Greig-Hughes. Nach rechtlichen Glanzleistungen gewannen die ausländischen Gäste 6:3, 6:3. Froitzheim war im letzten Satz sichtlich ermüdet, hatte er doch tags zuvor in München am Daves-Cup teilgenommen, war die Nacht durchgefahren, um am nächsten Morgen sämtliche Spiele nachholen zu müssen. Er dürfte sich etwas viel vorgenommen haben. In der Entscheidung blieben Greig-Hughes schließlich nach völlig ausgeglichener Kampf über Rabe-Preuss 6:2, 5:7, 6:4, 6:2 erfolgreich. Im Gemischten Doppel gingen die Paare Fr. Kallmeyer-

Greig, Fr. Buh-Aeschliman, Frau Richter-Weihmann und Frau Dr. Friedleben-Kreuter siegreich in die vierte Runde. 1. Sieger im Damen-Einzel (Klasse B) wurde Fr. Buh vom Wiesbadener Tennis- und Hockeyklub; den zweiten Preis im Gemischten Doppel (Klasse B) holte sich das Paar Fr. Preuss-v. Knoop, Wiesbaden.

Die Ergebnisse:

Herren-Einzel (Klasse A) um die Meisterschaft von Wiesbaden: In der dritten Runde gewannen: Worm — Gosewich 6:2, 6:3; Hughes — Weide 6:1, 6:0; Preuss — Greig 6:0, 6:2; Aeschliman — Stavenhorst 6:2, 7:5. In der vierten Runde gewannen: Worm — Hughes 6:2, 1:6, 6:3; Preuss — Aeschliman 6:1, 6:3.

Damen-Einzel (Klasse A) um die Meisterschaft von Wiesbaden: In der dritten Runde gewannen: Fr. Buh — Fr. Stephanus 3:6, 6:3, 6:3; Fr. Kallmeyer — Fr. Richter-Wegemann 6:3, 9:7; Frau Dr. Friedleben — Fr. Kallmeyer 6:4, 8:4; Fr. Kohnert — Fr. Froese 6:1, 6:4. In der vierten Runde gewannen: Fr. Kallmeyer — Fr. Buh 6:2, 6:1; Frau Dr. Friedleben — Fr. Kohnert 9:7, 6:4; Frau Dr. Friedleben — Fr. Kallmeyer 6:1, 6:1.

Herren-Doppel (Klasse A): In der dritten Runde gewannen: Rabe-Preuss — Bräuer-Kemmer 6:0, 6:2; Aeschliman-Worm — Stephanus-Dane 6:4, 8:6; Froitzheim-Kreuter — Dr. Gast-Stavenhorst 6:2, 10:8; Greig-Hughes — Dr. Juchs-Gosewich 6:1, 6:3. In der vierten Runde gewannen: Rabe-Preuss — Aeschliman-Worm 6:2, 6:2; Greig-Hughes — Froitzheim-Kreuter 6:4, 6:3; Greig-Hughes — Rabe-Preuss 6:2, 5:7, 6:4, 6:2.

Gemischtes Doppel (Klasse A): In der dritten Runde gewannen: Fr. Kallmeyer-Greig — Fr. Krahwinkel-Lane 3:6, 6:2, 6:3; Fr. Preis-Aeschliman — Frau Stephanus-Stephanus 6:4, 6:4; Frau Richter-Weihmann-Worm — Fr. Buh-Hughes 6:4, 6:3; Frau Dr. Friedleben-Kreuter — Fr. Kallmeyer-Lane 6:1, 7:5.

Damen-Doppel (Klasse A): In der dritten Runde gewannen: Fr. Kohnert-Fr. Kallmeyer — Fr. Weier-Fr. Weininger 6:3, 6:2; Fr. Krahwinkel-Fr. Preis — Fr. Buh-Fr. Froese 6:4, 6:1; Fr. Stephanus-Frau Jacobini — Frau Wormann-Fr. Hammer 6:2, 17:15; Fr. Kallmeyer-Fr. Blümacher — Frau Dr. Friedleben-Frau Richter-Weihmann 6:3, 2:6, 6:4. In der vierten Runde gewannen: Fr. Kallmeyer-Fr. Blümacher — Frau Stephanus-Frau Jacobini 6:3, 5:7, 6:1. Entscheidung zwischen Fr. Kohnert und Partnerin und Fr. Krahwinkel und Partnerin 6:4, 6:1.

Um den Davis-Pokal.

Deutschland schlägt Griechenland 4:1.

Im Vorrundenspiel um den Davis-Pokal in München wurden am Sonntag die Tenniswettkämpfe mit den noch ausstehenden zwei Herren-Einzelspielen erledigt. Dr. Buh hatte gegen den Griechen Balli, und Froitzheim gegen Zervoudi angetreten. Letzteres Treffen wurde aber nicht durchgeführt, da Froitzheim telegraphisch abberufen wurde. Die Punkte fielen daher kampflos an Griechenland. Dr. Buh gewann sein Spiel mit drei Sätzen 6:1, 6:4, 6:4, nachdem die Einzelkämpfe am Samstag von Dr. Buh 7:5, 6:4, 4:6, 6:2 und von Froitzheim 6:3, 5:4, 6:1 gewonnen wurden.

Im Gesamtergebnis endete der Kampf Deutschland — Griechenland somit 4:1 für Deutschland, das nun in der zweiten Runde gegen Spanien antreten muß. Die weiteren Vorrundenspiele um den Davis-Pokal im Tennis brachten folgende Ergebnisse: Rumänien — Belgien 5:0. Rumänien trifft nun auf den Sieger aus dem Spiel Australien — Italien. Ungarn schlug Schweden ebenfalls mit 5:0. Österreich — Philippinen 3:0. Das Spiel konnte wegen Regens nicht zu Ende geführt werden, desgleichen fiel das Spiel Finnland — Südschweden dem Wetter zum Opfer.

Fußball.

F. u. Sp.-V. Mainz 05 — Sportverein Wiesbaden 3:5 (2:3).

Man hätte alles andere für möglich gehalten, nur nicht einen Sieg des Sportvereins, noch dazu am Fort Bingen. Wir können nunmehr die Tatsache des ersten seit elf Monaten auf fremdem Platz errungenen Wiesbadener Sieges konstatieren und vermerken mit Genugtuung, daß es gerade ein so großer Gegner wie Mainz 05 gewesen ist, den der Sportverein nach einem außerordentlich rassen Kampf schaltete. Den Torchancen nach allerdings hätte das Ergebnis mit 5:3 vielleicht richtiger gelaufen, denn die Mainzer hatten von der 65. Minute an das Spiel völlig in der Hand und belagerten in bedrückender Weise das Wiesbadener Tor. In dieser schwachen, allerdings durch die Behemung der Mainzer Vorhölle verursachten halben Stunde des Sportvereins mußte man konstatieren, daß das Training bei einzelnen Spielern doch noch nicht weit vorangeschritten ist, was schließlich nicht verwunderlich ist, aber man sah gerade in dieser Zeit, wie regelmäßig zum Training erschienen und wie nicht. Ihre Elastizität bis zum Schluss bewahrten sicherlich Rausch, Lehmann, Wolff, Maurer, Schlatter, Tomcut, Rühl und Scholz. In der 7. Minute paßte ein Straßenspieler zu Scholz, der an den auf halbrechts in Stellung gegangenen Tomcut weiterleitete. Dessen überraschender Schuß ist ein Volltreffer. Drei Minuten später gleicht Mainz durch Bombenschuß Draibach, des besten Mannes des Tages, wieder aus. Ein großer Fehler des Verteidigers Besser wird in der 20. Minute von Rühl erfolgreich ausgenutzt, aber Rippner holt durch Elfmeter den Ausgleich wieder heraus. Nach vor der Pause acht Sportverein durch Tomcuts Elfer und Aufmerksamkeits erneut in Führung. Halbzeit 3:2. Auch nach der Pause noch ausgeglichenes Spiel, das jedoch von den Mainzern mit volstem Kräfteinsatz bestritten wird, als Sportverein bei einem scharfen Vorstoß von Scholz durch Selbsttor der Mainzer seinen Vorsprung vergrößert. Der heftige Tabellenwettkampf zieht alle Register seines großen Könnens; Sportverein teilweise ermüdet, fällt ab. Draibach feuert mit Behemung das 3. Tor, aber mehr wird trotz aller Überlegenheit nicht erreicht. Glücklicher ist Sportverein, der durch Rühl auf eine ziemlich verunglückte Tomcutvorlage, die einem Mainzer Verteidiger durch die Beine rollt, den arg gefährdeten Sieg sicherstellt. Die Wiesbadener verdienen, dank ihrer guten Leistung, insbesondere der Dintermannschaft, einschließlich Rüfersreihe, ein Gesamtlob.

Die süddeutsche Meisterschaft.

Die letzten Treffen in der Süddeutschen Runde sind lediglich Positionskämpfe.

Spielvereinigung Jülich — F. B. Saarbrücken 4:2.

Wormatia Worms — F. B. Karlsruhe 3:0.

Die Jülicher gewannen ihr letztes Spiel in gerade nicht überzeugender Manier. Sehr scharf ging es in Worms her. Die Karlsruher erschienen mit Gray und mühten die Niederlage zu Recht in Kauf nehmen. Wormatia Worms vermochte die Tabellenstellung gehörig zu verbessern.

1. Bayern München	18	10	3	—	30:16	31
2. Eintracht Frankfurt	18	9	3	2	30:23	21
3. Sp. B. Jülich	14	8	4	2	37:15	20
4. F. B. Karlsruhe	14	5	2	7	34:28	12
5. Wormatia Worms	14	4	3	7	23:35	11
6. Stuttgarter Kickers	13	3	4	6	23:27	10
7. Sportverein Waldhof	14	3	3	8	33:42	9
8. F. B. Saarbrücken	12	2	—	12	19:35	4

Runde der Zweiten und Dritten:

Gruppe Nordwest: Das letzte Spiel, auf das der F. B. Frankfurt Wert legen mußte, war die Begegnung mit der F. B. 03 Ludwigshafen. Die Bornheimer gewannen in ganz überlegener Manier 7:1 und sind damit endgültig Gruppenerster. Erwartungsgemäß schlug der F. B. 03 Kiedarau den F. B. 03 Neu-Isenburg 8:1.

1. F. B. Frankfurt	13	10	2	1	44:21	22
2. Mainz 05	13	7	3	3	38:25	17
3. F. B. 03 Kiedarau	12	6	3	3	38:25	15
4. 03 Ludwigshafen	15	5	1	4	28:24	11
5. F. B. 03 Neu-Isenburg	12	2	7	3	22:26	11
6. Saar 05 Saarbrücken	12	4	3	5	19:27	11
7. S.-R. Rot-Weiß Frankf.	12	1	5	6	18:28	7
8. Borussia Neunkirchen	12	—	2	10	17:42	2

Gruppe Südost: Die Entscheidung zwischen „Koblenz“ und Wader Münden liegt noch aus. Später werden wir voraussichtlich, F. B. Jülich über Union Böttingen 2:0, S.-R. Freiburg über Pönnitz Karlsruhe 3:1.

1. F. B. Kärnten	14	9	2	3	37:13	20
2. Wader Münden	12	7	4	1	39:18	18
3. 1860 München	13	7	1	5	26:23	15
4. S.-R. Freiburg	13	5	5	3	23:25	15
5. F. B. Stuttgart	11	4	2	5	29:29	10
6. Union Böttingen	13	4	2	7	22:25	10
7. F. B. Jülich	13	3	3	7	22:29	9
8. Pönnitz Karlsruhe	13	2	1	10	18:48	5

Um den Aufstieg in der Gruppe Ost: S.-R. Hirsheim spielte gestern in Borch bei der Olympia und erzielte ein 1:1. Bei Halbzeit lag Hirsheim noch in Führung. Der Kreismeister vom Rhein-Main hat aus den beiden bereits absolvierten Aufstiegsrunden bereits 3 Punkte herausgeschlagen. In Frankfurt siegten Sportfreunde über Viktoria Kahl 4:2 und S.-R. Hedderheim über S.-R. Heusenstamm mit dem gleichen Ergebnis.

D. F. B. Olympia: Die Vorbereitungen für die olympischen Spiele sind nahezu abgeschlossen. Am Samstag und Sonntag fanden in Nürnberg und München Trainingsspiele gegen schottische Berufsspieler, F. C. Combe & Co., statt. Die deutschen Mannschaften hielten sich über alle Erwartungen gut und vermochten beide Spiele zu gewinnen. Das Treffen in Nürnberg wurde mit 1:0, das in München mit 4:2 gewonnen. Man darf nach dem guten geistigen Zustand dem deutschen Fußball bessere Aussichten für Amsterdam zubilligen.

Privatspiele in Süddeutschland: S.-R. Darmstadt — Würzburger Kickers 2:6; Gaffia Bingen — Pönnitz Mannheim 2:1; L.-G. Böck — Germania Schwanheim 2:1; Hanau 98 — F. B. Birkenfeld 3:0; Hanau 98/04 — Kickers Würzburg 3:2; 1. F. B. Mar — Union Kiedarad 1:2; Saar 05 Saarbrücken — S.-R. Saarbrücken 3:4; F. B. A. Heilbronn — F. B. A. Mannheim 4:2; Kickers Stuttgart — F. B. Stuttgart 1:3.

Meisterschaftsspiele im Reich: Norddeutschland: Holstein Kiel — Rastenburg Harburg 4:0; S.-R. Hamburg — Viktoria Hamburg 5:3; Germania Hannover — Hannover 96 2:1. Westdeutschland: Nach der 3:4-Niederlage von Preußen Aachen gegen Schwarz-Weiß Barmen ist Köln-Säls westdeutscher Meister geworden. Preußen Aachen ist Tabellenzweiter. Tragisch ist noch die Befragung des 1. Platzes, der von Rostocker Kessel und Schalke 04 beansprucht wird. — Ostpreußen: Preußen Stettin — Litania Stettin 2:0.

Für die deutsche Meisterschaftsrunde haben sich bisher qualifiziert: 1. Hertha B. S. C.; 2. Tennis Borussia Berlin; 3. Bayern München; 4. Eintracht Frankfurt; 5. Köln-Säls; 6. Preußen Aachen; 7. Breslau 08; 8. S.-R. Breslau; 9. F. B. A. Köln; 10. Preußen Stettin.

Englischer Fußball: Durch den 3:0-Sieg von Aston Villa über Huddersfield Town ist Everton englischer Meister geworden. Torverhältnis 105:68. Durchschuß 58:31. Tabellenzweiter wurde Huddersfield Town. Totumham Hotspurs und Widdersbrough müssen abstiegen. — Ergebnisse vom Sonntag: Sheffield Wednesday — Aston Villa 2:0; Huddersfield Town — Portsmouth 4:1; Stockport Rangers — Burn 0:1 (1); Everton — Arsenal 1:3. Frankreich: Endspiel um den Pokal: Red Star Olympique — U. C. Paris 3:1.

Länderpokal: Schweiz — Holland in Basel 3:1 für Schweiz.

Handball in der D. S. B.

In der Deutschen Meisterschaft

ging es nicht ohne Überraschungen ab. In Aachen unterlag der Pol. S. B. Halle vor 10.000 Zuschauern dem F. B. Aachen 3:4 (3:2). Halle war technisch besser, kam aber in der zweiten Halbzeit gegen den Glanz der Westdeutschen nicht mehr auf. Sicherer, als erwartet werden konnte, schlug in Berlin der Deutsche Handballklub die Hamburger Polizei mit 8:4 (6:2). Damit scheiden die Polizeimannschaften aus dem Rennen aus. Den Damen des S. C. Charlottenburg gelang gegen „Fortuna“ Leipzig mit 2:0 (2:0) ein unvermutet knapper Sieg. Charlottenburg bestreitet nun an Himmelfahrt (17. Mai) in Berlin das Endspiel gegen den norddeutschen Meister, S. B. Göttingen. Dort findet auch das Schlusspiel der Herren statt, für das sich Westdeutschland zum erstenmal durchgesetzt hat, um in der Reichshauptstadt gegen den D. S. C. eine sichere Niederlage zu bestehen.

Um den Süddeutschen Pokal

brachte die Vorrunde die erwarteten Ergebnisse. F. B. S. in Mainz schlug S. B. Frankfurt 2:1 (2:1). Badens Reiter, F. B. A. Mannheim (nicht Pol. S. B. Freiburg) besiegte den F. B. Stuttgart 3:2, und der F. B. A. Mannheim warf den 1. F. C. Nürnberg mit 7:4 (3:3) aus dem Rennen. Sportverein Wiesbaden — F. B. A. Schwanheim 3:2 (0:2).

Schwanheim, der Tabellenzweite, hat seit den Verbandsspielen an Leistungsfähigkeit eingebüßt. Er hätte, trotzdem Bender, Süddeutschlands repräsentativer Torwart, nur schwer zu überwinden war, sicherer geschossen werden können, wenn Sportvereins Stürmer schneller und entschlossener gewesen wären und die Außenstürmer besser Platz gehalten hätten. Beide hielten sich viel zu weit in der Mitte auf, wodurch sich kein Angriff in breiter Front entfalten konnte und dem Gegner die Abwehr sehr erleichtert wurde. Schumann, der neue Halbspieler, ist technisch gut, muß aber noch schußkräftiger werden, um das zu erfüllen, was auf diesem Posten erwartet wird. Der beste Teil war wiederum die Rüfersreihe. In der 2. Halbzeit hatte Sportverein entschieden mehr vom Spiel und erzielte durch Rühl drei Tore, davon 2 durch Strafwürfe, da die Gäste recht hart spielten, nachdem sie sich trotz anfänglicher Führung — bei der Rühl

wandelte mit den Berliner Philharmonikern, am 24. Mai das Schöne Orchester Baden-Baden unter Leitung von Generalmusikdirektor Ernst Wehlich (Solist Edwin Fischer), am 30. Mai die Berliner Singakademie unter Professor Georg Schumann (Solisten Lothar Leonard, Emma Leisner, August Richter, Professor Albert Fischer).

Lebensart und Technik. Das Naturhistorische Museum zu South Kensington in London hat jetzt die größte Sammlung von Schmetterlingen zum Geschenk erhalten, die jemals dem Museum übergeben worden ist. Es ist das Lebenswerk des verstorbenen britischen Entomologen Elmer Ralph Banks, der nur englische Schmetterlinge gesammelt hat. Die Zahl der verschiedenen Arten und Formen, die er zusammenbrachte, beläuft sich auf nicht weniger als 96.500. — Der Internationale Astronomikongress, der alle zwei Jahre zusammentritt, sollte zum ersten Male nach dem Kriege wieder in Deutschland stattfinden, und zwar in Frankfurt a. M. In letzter Stunde hat sich der Vorstand indessen für Heidelberg entschieden. Am dem Kongress nehmen die bisherigen Anmeldungen zufolge mehr als 200 Gelehrte teil, darunter aus Amerika 40 Personen. Auf der Erde gibt es gegenwärtig 279 Sternwarten. An der Spitze steht Amerika mit 68, dann folgt Deutschland mit 38 Instituten. — Das vom Verein „Bauausstellung, e. V.“, und von der Stadt Berlin benannte Preiswettbewerb für den Ideenwettbewerb der deutschen Bauausstellung a. unter Vorbehalt des Oberbürgermeisters Böh hat unter 348 Entwürfen den 1. Preis in Höhe von 6000 M. dem Architekten Leo Kachilich (Berlin) zuerkannt. Zwei zweite Preise in Höhe von je 4000 M. fielen auf die Architekten Klaus Engler (Berlin) und Gert Offenberg (Stuttgart), drei dritte Preise in Höhe von je 2000 M. erhielten die Entwürfe von Architekt Joseph Wenzler (Dortmund), Stadtbaurat Herbert Boehm (Frankfurt a. M.) und Firma Böhme a. Teimling (Samburg). Zum Einlauf empfohlen wurden die Entwürfe von Architekt Reinhard Juchs (Frankfurt), Mitarbeiter R. Bohler, Christian Collinet (Neubabenberg), Stadtbauingenieur Albert Krüger und Hans Richter (Darmstadt-Landshut), Diplom-Ingenieur Gert Schöber (Münster). Die gesamten Entwürfe werden in der Zeit vom 6. bis 18. Mai d. J. in den Räumen der großen Berliner Kunsthalle ausgestellt. — Im Anschluß an die letzte Grundsteinlegung der neuen Aula in Lützingen wurden Landtagspräsident Körner zum Ehrensenator, Finanzminister Dr. Denninger zum Ehrensenator der Landesversammlung und Minister des Innern Bels zum Ehrensenator der Landesversammlung ernannt.

Hand es 2:0 zu ihren Gunsten — den Ausgleich hatten gefallen lassen müssen. — Sportvereins 3. Jugend befeigte die 2. Jugend des Schwimmklubs in einem ausgeglichenen Treffen mit 6:5 (3:2).

Pol. S. B. Wiesbaden — S. C. „Rot-Weiß“ Darmstadt 7:4 (5:2).

Ein schöner und fairer Kampf, in dem sich die auf beiden Seiten recht gut spielenden Stürmerreihen die Waage hielten. Den Ausschlag gab die bessere Kasserreihe der Polizei. Darmstadt ging durch seinen vorzüglichen Halbrechten bald in Führung. Aber seine keineswegs überragende Dedung und der Durchschmittstörhüter waren Rindsvogels Zweihändern und den Drehwürten von Maus und Schönborn auf die Dauer nicht gewachsen und mußten mehr passieren lassen, als die hervorragende rechte Sturmreihe, die es kurz nach der Pause mit 5:4 auf den günstigsten Stand für Darmstadt gebracht hatte, entgegensetzen konnte.

Postsportverein Wiesbaden — Polizei. Reserven 4:3 (2:1).

Die Reserven der Polizei mußten nach einer ununterbrochenen Reihe von Siegen die erste Niederlage einstecken. Die Post, die schöne Fortschritte gemacht hat, verschaffte sich durch Reiningor und Krang bald einen klaren Vorsprung. Gerade vor Seitenwechsel holte Schreiner für die Polizei ein Tor auf. Zwei durch den Polizeistormann verurteilte 13-Meter, die Bed verwandelte, brachten die Post abermals sicher in Front. Aber im Endkampf, den die Post nur mit 10 Mann bestreiten konnte, rückte die Polizei durch zwei weitere Treffer wieder bedrohlich nahe. An dem Sieg der Post hat der Tormann Bremser hervorragenden Anteil.

„Klemania“ Worms — „Sakoa“ Wiesbaden 3:2.

Sakoa mußte mit 4 Ersatzen antreten, die eine nicht gerade förderliche Umgruppierung der Mannschaft notwendig machten. Halberg betätigte sich als Mittelläufer. An seiner Stelle wirkte Reichgott in der Verteidigung. Der Ersatzrechtsaußen führte sich gut ein und hat Anspruch darauf, dauernd in der 1. Elf belassen zu werden. Dagegen litt die Stosskraft des Angriffs unter dem mangelnden Jangvermögen des jugendlichen Mittelstürmers und der schwachen Leistung des Linksaußen. Nachdem die Gäste den 1. Treffer erzielt hatten, führte Sakoa bis kurz vor Schluss durch Folge von Halberstadt und Großhut 2:1. Dann erzielte Klemania den Ausgleich und schließlich verloren die Einheimischen auch noch den Kampf infolge eines Mißverständnisses ihres Tormannes. — Sakoa's Reserven errangen mit 6:3 einen klaren Sieg über die 2. Mannschaft des Postsportvereins.

Sportklub „Siegfried“ Wiesbaden — B. f. B. 5:3 (3:5).

Die Hiesigen, die sich zunächst auf dem ungewohnten Grasplatz schlecht zurechtgefunden, lagen bei Seitenwechsel noch mit zwei Toren Abstand im Hintertreffen. Nach der Pause holten sie aber, mit der Sonne im Rücken, bald auf und erzwangen in schönem Endkampf einen verdienten Sieg. — Die Jugend, die dem Gegner durch besseres Kombinationspiel überlegen war, siegte leicht 4:0 (2:0).

„Germania“ erzielte in Darmstadt gegen den Polizeisportverein ein sehr ehrenvolles 4:4 — „Mattiagum“ ließ sich in Frankfurt von dem R. F. F. mit 5:0 (3:0) etwas hoch schlagen. — Die Spiele des Sportklubs gegen den Postsportverein Frankfurt kamen nicht zustande.

Weitere Ergebnisse: S. B. 98 Darmstadt — Pfalz Ludwigshafen 6:2; F. S. B. Frankfurt — Hessische Polizei 5:2; Mainz 06 (Damen) — „Saffia“ Bingen (Damen) 5:0.

Handball in der D. L.

Die westdeutschen Meisterschaftsspiele nahmen gestern ihren Fortgang. In Krefeld-Dopum erwartete In Saarbrücken-Malkait, unterlag aber nach Verlängerung 3:5 (2:2) (3:3). In Krefeld (Damen) schlugen überraschend Tam. Eintracht Frankfurt (Damen) 2:1 (0:1); doch haben die Frankfurter gegen eine zweifelhafte Schiedsrichterentscheidung Protest eingelegt, dem, soviel wir hörten, stattgegeben worden ist. Das Spiel dürfte daher wiederholt werden.

„Eintracht“ Wiesbaden — Tu. „Vorwärts“ Langen 1:3 (0:2).

Die Wiesbadener hatten diesmal etwas allzuviel Erfolg im Felde stehen, sodaß man sich über die Niederlage eigentlich nicht zu wundern braucht. Argersücher aber ist es, wenn man berichtet muß, daß das Spiel trotzdem nicht hätte verloren gehen dürfen, denn Eintracht hatte bestimmt ebensoviel vom Spiel, wie der Gegner, der aber in Irion einen verblüffend sicheren Schlussmann hatte, der einfach nicht zu schlagen war. Nur gegen Zimmerichs I. Wurz war er machtlos, da der Ball eben unhaltbar war. Die drei Tore der Gäste fielen nicht nach gutem Zusammenstoß, sondern waren Einzelleistungen. Wiesbaden kam zu spät in Fahrt. Als die Überlegenheit gegen Schluss größer und größer wurde, sogen die Gäste fast ihre gesamte Mannschaft zurück, um das Resultat zu halten. In der Anwendung ihrer Abwehrmethode waren jedoch die Gäste nicht sehr wählerisch. Etwas weniger rümpf hätte es auch getan.

Eintracht 1 Jugendmannschaft hielt sich gut gegen die körperlich weit überlegene Turnerbundjugend. Die 2:5-Niederlage ist noch recht annehmbar, wenn man bedenkt, daß die Eintracht-Jugend in dieser Zusammenstellung erst ihr zweites Spiel absolvierte. Das Spiel Eintracht (3. Mannschaft) — Tu. Langen (3. Mannschaft) fiel aus, da der Gegner nicht antrat.

Reichtathletik.

Neue Weltrekorde im Kugelschießen und Stabhoch. Beim Verbandsturnier Salten — Süddeutschland in Breslau, den die Batten mit 44:22 Punkten überlegen gewonnen, gelang es Hirschfeld den erst kürzlich von dem Amerikaner Jonny Rud mit 15,56 Meter aufgestellten Weltrekord um 23 Zentimeter auf 15,79 Meter zu verbessern. — Bei einer Veranstaltung in Fresno City (Kalifornien) überstieg der kalifornische Student Lee Barnes in alänzendem Stile eine Höhe von 4,318 Meter. Er überbot damit den Freiluftrekord von Charles Hoff mit 4,25 Meter und den Hallenrekord von Sabin Carr mit 4,29 Meter wesentlich.

Beim „Eintracht“-Sportfest im Frankfurter Stadion erzielten der „Wiesbadener Sportklub“ und der „Schwimmklub 1911, Wiesbaden“ gegen schärfste süddeutsche Konkurrenz schöne Erfolge. Sportklub gewann die 4x200-Meter-Staffel für Erstlinge in 1:40,1 Min. vor R. f. F. Frankfurt und Bar-Rochba Frankfurt. Im Hochsprung für Erstlinge errang er durch Knappeler mit 1,60 Meter den 1. Sieg. Im 100-Meter-Lauf für Erstlinge belegte Lerner in 11,9 Sek. den zweiten und Döringer den dritten Platz. Im 800-Meter-Lauf für Erstlinge kam Braun als Dritter ein. — Der Schwimmklub erzielte durch Moritz im 200-Meter-Lauf für Anfänger mit 23,8 Sek. einen zweiten Platz. „Quer durch Berlin“, das klassische 25-Kilometer-Laufen, gewann der Berliner Polistklub. Der sich sofort an die Spitze des über 200 Mann starken Feldes gesetzt hatte, in 1:38,48 Std. vor Mottmüller-Veitland und Kapp-Stettin. Den Städtelampf hängerte sich, wie im Vorjahr, Riga mit 15 Punkten vor Budapest mit 17 und Berlin mit 18 Punkten. Im Gehen über die gleiche Strecke kam es weit vor dem übrigen Feld zu einem erbitterten Zweikampf zwischen Hähnel-Erfurt und Schwab-Charlottenburg, den Hähnel schließlich in 2:17,43 Std. mit Brustbreite für sich entscheiden konnte.

In Dresden schlug der 19-Jährige Geerling „Eintracht“-Frankfurt über 100 Meter Dr. Wichmann, Schilde und Salz trotz Gegenwind und mäßiger Bahn in 10,7 Sek. Die viermal 100-Meter-Staffel gewann „Eintracht“ Frankfurt in 42 Sek. knapp vor S.-R. Charlottenburg (ohne Körnig) 42,1 Sek. und Berliner Sportklub 42,5 Sek. Störzinski-Berlin sprang 1,85 Meter hoch. Meier-Charlottenburg 7,05 Meter weit und Hoffmeister-Dannover warf den Diskus 45,15 Meter weit.

* Rhein- und Taunusklub Wiesbaden (E. B.). Die 5. Wanderung hatte eine Beteiligung von über 200 aufzuweisen. Durch herrliche, im Maienpark orangende Wälder, einsame Gebirgsflöde posierend, hier und da tiefe Tal-schluchten durchquerend, führte die Wanderung bis zum Endziel Eltville, wo in der Stadthalle sich fröhliches rheinisches Leben entwickelte. Nach der Begrüßungsansprache durch den 1. Vorsitzenden, Herrn Gustav Victor, fand die Ehrung der zahlreichen Jubilare für 25, 75 und 150 hintereinander zurückgelegte Wanderungen statt. Die Gesangsabteilung unter der Leitung ihres Chormeisters Weisgerber half die Feier durch Gesangsvorträge verschönern. Die Zusammenkunft mit dem „Taunusklub Frankfurt“ hatte zahlreiche Wanderer der Ortsgruppen Eltville, Rüllesheim, Schlangenbad, Bad Schwalbach und Biebrich und vom Mittelrhein-Rheingau anwesend. Fr. Presber sowie die Herren Des und Burkart erfreuten durch Vorträge in gefanglicher und deflamatorischen Darbietungen. Der Abendzug 8,48 Uhr brachte die Teilnehmer wieder in die Heimat zurück. Die Herren Eichhorn und Weber hatten die Führung der schönen Maienfahrt.

* A. D. N. C. Dreibahnrennen. Das am Sonntag-nachmittag veranstaltete Motorradrennen auf der Dreibahn in Rüllesheim erfreute sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches. Der gebotene Sport war erstklassig. In den leichteren Klassen dominierte D. R. W. und in den schwereren B. M. W. Der beste Mann des Tages war der bekannte deutsche Bahnfahrer Soenius-Köln auf B. M. W., der in den beiden von ihm bestrittenen Rennen Sieger wurde. Er fuhr auch die schnellste Zeit des Tages mit 128,45 Stunden-Kilometern. In der Beiwagenklasse gab es leider nach Schluss der letzten Runde auch zwei Stürze, die sehr gefährlich aus-sahen, aber für die Fahrer glücklicherweise ohne jeden Schaden abließen, während ihre Maschinen zertrümmert wurden. Während der Pause wurde als neue Sensation ein drahtlos gesteuertes Opel-Auto vorgeführt.

* Kunstvergnüßnisse. Das Städtelspiel Berlin — Paris endete mit einem deutlichen Sieg der Franzosen. Zunächst führten die Berliner 3:0, vermochten aber das Ergebnis nicht zu halten. Ergebnis 3:12. Am Samstag regten die Franzosen in Hannover 20:8. — Frankfurt-Offenbacher Städtelmannschaft — Mainkreismannschaft 15:0.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 7. Mai

1. Termin-Notierungen

Berliner Bankverein	147,25	Elektr. Lieferungsgea.	182,--
Berliner Handelsbank	289,--	Elektr. Licht u. Kraft	233,88
Commerz. u. Privatbk.	184,--	J. G. Farbenind.	282,50
Deutsche Bank	168,--	Gelsenkirchen Bergw.	137,25
Deutsche Bank	168,25	Gen. l. elektr. Untern.	298,88
Diakonot.	160,60	Th. Goldschmidt	109,13
Dresdner Bank	163,--	Das Bergbau	281,75
Mitteldeutsche Creditbk.	225,--	Kali Ascherleuben	200,--
Hapag	180,--	Klöcknerwerke	125,25
Hansa Dampf	217,50	Mannesmann	143,--
Norddeutsche Lloyd	157,88	Oberschles. Eisenb. Bed.	111,37
A. E. G.	175,37	Oberschles. Koks.	105,50
Bergmann	198,--	Orenstein & Koppel	129,--
Dessauer Gas	209,18	Riebeck Monian	760,--
Deutsche Erdöl	137,50	Ver. Glanzstoff	760,--

Fortlaufende Notierungen Kasse-Markt.
Schantungbahn 8,50
Baltimore-Ohio 36,88
Osterr. Creditanstalt 229,50
Reichsbank 203,--
Aschaffnbg. Papier 570,50
Bergbau 418,25
Borger Tiefbau 72,--
Ein-Karier, Ind. 72,--
Chem. Heyden 474,--
Compagnie Hesp. Chaden 474,--
Dtach.-Atlant. Telegr. 72,--
Deutsche Kabel 198,25
Feldmühle Papier 89,--
Hochthel Draht 164,25
Hammern 163,--
Hirsch Kupfer 84,50
Karlsruher Masch. 63,--
Laurahütte 474,--
Motoren Deutz 474,--
Polophon 474,--
Berlin, 7. Mai. (Fig. Drahtbericht.) Tendenz ruhig. Bei im allgemeinen wenig veränderten Kursen bewegte sich das Geschäft zu Beginn der heutigen Montagbörse in ruhigen Bahnen. Warenhausaktien, Sprit- und Siemens-Werte hatten wieder etwas lebhafteres Geschäft, konnten ihre höchsten Vorbörsenkurse aber auch nicht immer behaupten. Der Geldmarkt zeigt eine kleine Erleichterung. Tagessgeld 7 bis 8 1/2 Prozent. Anleihen fest ca. 1 1/2 Prozent höher. Bemerkenswert höher Spritaktien ca. 3 1/2 Prozent. Glanzstoff plus 6 Prozent, Braubank plus 4 1/2 Prozent, Tieb plus 4 Prozent usw.

Kurse der Frankfurter Börse vom 7. Mai

Bankhaus Gebrüder Krier

Wiesbaden, Rheinstr. 95 Frankfurt a. M., Börsenstr. 20.

	Ant.-Kurse		Ant.-Kurse
Bohnen, mit Ausl.	18.625	J. G. Farbenindustrie	283.-
Bohnen, ablös. ohne	13.375	Gelsenkirchen	137.125
Zollstrafen	13.375	Gastfuehl	297.-
Darmst. u. Nationalbank	268.-	Th. Goldschmidt	110.-
Deutsche Bank	166.75	Harpen	169.-
Ducanto	161.25	Ph. Holzmann	163.-
Dresdner Bank	164.-	Holzverkohlung	78.50
Metallbank	164.-	Ilse Bergbau	281.75
Mitteldeutsche Creditbk.	164.-	Kali Ascherleben	201.-
Hapag	159.50	Kali Westeregeln	159.125
Nordd. Lloyd	157.25	Mannesmann	143.-
Adlerwerke Kleyer	85.-	Mannfelder Bergbau	94.25
A. E. G.	173.-	Phönix Bergbau	172.-
Bergmann	195.80	Rhein. Braunkohlen	135.-
Baderus	93.50	Rhein. Stahl	172.-
Daimler-Motoren	112.-	Rätgerswerke	135.-
Deutsche Erdöl	112.-	Schuckert	205.50
Deutsche Gold- u. Silber	198.-	Siemens & Halske	341.50
Schelde-Anstalt	233.50	Schöde, Zucker	147.-
Elektr. Licht u. Kraft	233.50	Veit, Stahlwerke	147.-
		Voigt & Haefner	303.-
		Zellstoff Waidhof	303.-

Tendenz: Zu Beginn befestigt.

Dr. Weinreichs Mottenäther
sicherer Schutz gegen Mottenfraß

Velma Suchard
DER INBEGRIFF FEINSTER QUALITÄT

Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke,
Langgasse 11.
Aelteste Apotheke Wiesbadens.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und die „Unterhaltungsbelle“

Hauptredakteur: H. Kellisch.
Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftstell.: H. Kellisch; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau; für die Redaktionen: H. Kellisch in Wiesbaden.
Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.



Deutscher Sekt - das preiswerte Getränk!

Die bekannten deutschen Sektmarken liefern die Sektbereitung in großem Umfang mit den neuesten Hilfsmitteln. Dadurch sind sie in der Lage, überaus preiswert zu liefern und in ihren Marken Weine zu verwenden, die im Verhältnis zum Verkaufspreise bemerkenswerte Güte aufweisen. Jede der nebenstehenden, bekannten Marken kostet in den Weinhandlungen und einschlägigen Ladengeschäften nur RM. 6,50 die ganze Flasche, einschl. Steuer

Auch in Ihrem Heim darf guter, deutscher Sekt nicht fehlen!

Bekannte deutsche Sektmarken im Markenschutzverband, Berlin W. 15:

BURGEFF GRÜN DEINHARD KABINET FEIST CABINET HENKELL TROCKEN HOEHL EXTRATROCKEN KESSLER CABINET KUPFERBERG GOLD MATH. MÜLLER EXTRA SCHULTZ GRÜNLACK SÖHNLEIN RHEINGOLD

Man sieht es von weitem

und mit Bewunderung, wenn eine Dame feine, dünne, elegante Seiden-Strümpfe, von zart-schimmerndem Glanz und milder Farbe trägt. Die elegante Dame wählt deshalb nur erst-klassige Marken, wie sie im

Strumpfhaus Schirg
als Spezial-Geschäft geführt werden.

Straßenstrumpf in vorzüglicher Qualität

Mk. 2.90 / 3.40 / 3.90

Echt Bemberg in größter Farben-Auswahl.



Herold bekannt!
Qualitätsschuhe.



Nur gute Arbeit ist billig.

Schuh-Reparaturen

Damen-Sohlen ... 2.- bis 2.50

Herren-Sohlen ... 3.- bis 3.50

Genähte und Ago-Arbeiten mehr 0.50

Herren-Gummisohlen 1.50

Damen-Gummisohlen 1.00

Spezialbesohlung
für Crêpeschuhe

Schuh-Herold

Friedrichstraße 57 u. Bleichstraße 18

Bandagen

aller Art, von ärztlichen Autoritäten als ganz hervorragend und zweckentsprechend anerkannt und empfohlen, aus bestem Material mit ganz besonderem Sachver-
ständnis gefertigt, sämtl. anatomischen Anforderungen entsprechend, daher guter angenehmer Sitz garantiert.

Separaten Anprobierraum, fachmännische Herren- und Damenbedienung

finden Sie im Spezialhaus:

P. A. Stoss Nachf.

Taunusstraße 2

Fernspr. 28228

Lieferant sämtlicher Krankenkassen.

Du kriegst die Motten!

nicht, bei Anwendung von Brosinsky's Mottentötungsmittel

Bahnhof-Drogerie
Bahnhofstraße 10

Mod. Haar-Ersatz

wird in bester Ausführung zu mäßigem Preise angefertigt bei

F. Häusler, Moritzstr. 60.

Spezial für Haararbeiten. — Kein Laden.

Handbänder für alle Maschinen, bis 16 mm 1.70, bis 25 mm 1.80.
Walter Grafe, Pöhlstr. 3.
1 St. an der Wilhelmstrasse, Telefon 23325.
Wir empfehlen:

Der kleine Heimatforer
in der Stadt Wiesbaden

o. Mittelschullehrer Karl Döringer
4. Auflage Preis 75 Pfennig
Erhältlich in unserem Verlag und in allen Buchhandlungen
2. Schellbergstr. 10, Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt



ZYKLON
Patent in allen Kulturstaaten.

Die Wanzenplage kann nur mittels einer Zyklon-Durchgasung erfolgreich bekämpft werden.
Das alleinige staatl. zugelassene Unternehmen für Zyklon-Blausäure am Platze ist

Karl Lewald, Wiesbaden

Walkmühlstraße 21. Telefon 23769.

Modernste Entmottungs-Anlage für Möbel, Betten usw.
D E G E S C H

VORTEIL

Tennis-Kleidung

modern — flott —
zweckmäßig — in
sehr großer Viel-
seitigkeit und —
besonders

preiswert!

Greifen Sie zu!
Im Kauf wie im
Spiel gilt's Ihren
Vorteil zu wahren

Tenniskleid

aus Waschpanama
reizende Verarbeit-
ung . 9.50, 8.25,

6.90

Tenniskleid-Composé

Jumper a. weißer
Waschkunstseide
Fastenrock aus
Wollrips, ab-
knöpfbar

16.75

Tenniskleid

a. leichten weißen
Wollstoffen,
fresche Verarbeitung.

18.75

Tennishosen

für Herren, weiß und farbig

17.50, 12.80,

8.75



LENDEMAN & CO AG

K 88

Damen!

Kleine Burgstr. 3

Meine

Qualitäten und Preise sprechen!

Beloutine, Wolle mit Seide, 100 breit 5.80
Crepe de chine — Garantie-Bare — 100 breit 3.50
Crepe Georgette — Garantie-Bare — 100 br. 5.80
Crepe Satin, Charmeuse, Kaschmir usw.
nur gute Qualitäten, spottbillig!

Rosenstrauch's Seidenrestelager
3 Kleine Burgstraße 3.

Abgenutzte Tafelgeräte und Bestecke

werden in meiner eigenen galvanischen Anstalt wieder wie neu hergerichtet und versilbert bei günstigster Preisberechnung

J. Corsten, Häfnergasse 12
Silberwaren und Bestecke.

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsaufgabe
**zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen!**

Günstige Gelegenheit zum Erwerb preiswerter

KUNSTGEGENSTÄNDE

Gemälde — Graphik — gerahmte und ungerahmte Kunst-
blätter — Bronzen — Marmor — Porzellane — Antike Möbel

KUNSTHANDLUNG

WILHELMSTRASSE 8

R. BANGER

Sind's die Kragen, geh' zu Rund!

Groß-**Wäscherei** für Herrenwäsche
W. Rund

Telephon 26841

In Wiesbaden 3 eigene Läden:
Riehlstr. 8 / Römerberg 1 / Sedanplatz 7

In Biebrich, Annahmestellen:
Armenruhstraße 12 u. Bachgasse 4.

Elektro-Motoren
Süd (2-15 PS.),
Glendertheiben
einzel. Stüd. billig abzu-
geben. Ansuchen sw. 2
und 3 Uhr nachm.
Stordwerke,
Schiersteiner Straße 68.
Kl. Küchenherdchen, gut
erhalt., 14,50 Mk. zu verk.
Schwalbacher Str. 91. V.

Kachelöfen
zu verkaufen Kailer-Str.
Rina 80. 2.
9000 gedruckte Postkarte
und 2000 Postkarte
billig abzugeben.
Abdell Tröter,
Elpiller Straße 17.
Telephon 23472.

Wiesenheu
(unbereinigt) zu verkauf.
R. Biedenbach,
Bachhofstr. 13.
Bad Schwalbach.

Größe Gelegenheit!
Brachvoll geard. Herren-
Gardine: Mantel, Stüt,
110 nur 58 Mk. (waschd.).
Kleine Miere, Fabrik-
niederlage, daher so billig
Hüte Kolonnenstr. 31. Rohl.

**Gelegenheits-
käufe!**
Einige
Sprechapparate
Dommer erste Marken-
apparate,
außerordentlich preiswert
zu verkaufen.
Müllhaus
Ernst Schellenberg
Große Buntstraße 14.

**Speise-
zimmer**
heute Arbeit.
komplett für 375 Mk.
zu verkaufen.
Bertramstr. 19. W. 2. 1.
Schweres dunkel eich.
Speisezimmer
fast neu, mit Kassetten-
und echten Lederhüllen,
garantiert trockenes Holz
u. erstklassige Schreiner-
arbeit, billig abzugeben.
Verkaufstraße 17. 1. z.

Speisezimmer
dunkel Eiche,
Küfett u. Kredenz, 375.—,
Küfett-Ausrichtungs-
70-75 Mk.,
echte Lederhülle
19 u. 18 Mk.
zu verk. Schiersteinerstr. 19
Koller, Möbel-Verkauf.

Große Gelegenheit
für preiswerte
Möbel!
Schlafzimmer
echt Eiche, Küf. Spiegel-
schrank, weiß. Marmor,
kompl. 490 Mk.
Speisezimmer
echt Eiche, Küfett m.
Kredenz u. echt Leder-
hüllen kompl. 530 Mk.
naturf. mit 2 Schrän.
kompl. 225 Mk.
Klosterstr., Wiesbaden,
Bücherplatz 3.
Hochleistungs-
bei niedrigen Preisen
und meine Fabrikate.
Natra, Bona, D.R.G.M.
Damenkleider, gel. gold.
Reform-Unterbetten,
Staubdecken,
Blumens u. Korktillen.
M. Gerlicher,
Fabrikation u. Verkauf
Bismarckstraße 18.
Fabrikniederl. u. Verkauf
Bismarckstraße 12.
Eingangs-Verkauf
Sofa-Garnitur,
Küfett, Kabinett- und
Eichen-Glas- u. Kleider-
Schrank, große und kleine
Spiegelgehäuse, runde
Tische, Schreibtische, Bett-
Kommode, Bilder zu vl.
Bismarckstraße 17.

Küchen-Einrichtung
mit 2 Schränken, neu, voll,
nur 140 Mk., eine Küchen-
Gränze, Ausrichtungs-
Zimmerhülle, fast neuer
Küfett, innen Glas,
fast neuer Kabinett, Chais-
longue, Tisch, alles post-
billig zu verkaufen.
Schwalbacher Straße 2,
Edo Rheinfr.

Küchen-Einrichtung
mit 2 Schränken, neu, voll,
nur 140 Mk., eine Küchen-
Gränze, Ausrichtungs-
Zimmerhülle, fast neuer
Küfett, innen Glas,
fast neuer Kabinett, Chais-
longue, Tisch, alles post-
billig zu verkaufen.
Schwalbacher Straße 2,
Edo Rheinfr.

Küchen-Einrichtung
mit 2 Schränken, neu, voll,
nur 140 Mk., eine Küchen-
Gränze, Ausrichtungs-
Zimmerhülle, fast neuer
Küfett, innen Glas,
fast neuer Kabinett, Chais-
longue, Tisch, alles post-
billig zu verkaufen.
Schwalbacher Straße 2,
Edo Rheinfr.

Küchen-Einrichtung
mit 2 Schränken, neu, voll,
nur 140 Mk., eine Küchen-
Gränze, Ausrichtungs-
Zimmerhülle, fast neuer
Küfett, innen Glas,
fast neuer Kabinett, Chais-
longue, Tisch, alles post-
billig zu verkaufen.
Schwalbacher Straße 2,
Edo Rheinfr.

**Küchen-
Einrichtung**
sehr gut erhalten, modern,
1 weichenau. Gasherd
sehr bill. zu verkaufen.
Erst,
Bismarckstr. 11. Vert.
Eichen-Dipl.-Schreibtisch
70 Mk.
Eichen-Küchenherd 26.
Küfett, mit weiß. Marm.
28 Mk. Küfett. - Küfett.
Eichen-Bücherregal, zwei
fast neue Kabinettmatt.
steil, a. Matr. nur 65 Mk.
lowie Möbel aller Art
sehr billig zu verk.
Schwalbacher Straße 2,
Edo Rheinfr.

Eleg. Motorboot
Autoboot, 5 Personen, Mahagoniekörper, tadello im Stande, steuer-
und fährerscheinfrei, Kasko versichert bis 1929, krankheitshalber
zu verkaufen.
Mark 1800.— evtl. Teilzahlungen. Liegeort Hafen Schierstein.
Näheres Hotel „REGINA“. Telephon 27669.

1 10/50 Delage, 6-Sitzer-Innensteuermotorsine
(Weimann Spezial-Ausführung) — fabrikneu,
1 18/80 Buil, 7-Sitzer-Pullmann-Vimoufine
Ausstellungsobjekt, fast neu,
1 16/70 Buil, 5-Sitzer-Sport
1 12/60 Pontiac-Vimoufine, fabrikneu
preiswert zu verkaufen

Groß-Garage, Stiftstraße
Telephon 23069.

Kaufigesuche
Brillanten
gold. Uhr
Bestecke
Photo-Apparat
kauft gegen Kaffe. Off. u.
G. 934 an den Tagbl.-Verlag.
Ankauf, Verkauf
von Antiquitäten
aller Art. Ad. Duffig,
Tannusstraße 7, 1. St.
Telephon 27683.

Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Leppiche,
Möbel, Deckbetten, Kunst
D. Sippel, Tel. 24878
Bitte notieren Sie!
Mesich
9 Grabenstraße 9,
ist der höchstzahlende
Käufer für sämtliche ab-
gelebte Herren-Kleider,
Schuhe, Koffer, Koffer,
Grammophone u. Platten,
Wanduhren usw.
Kofferte genäht.

Kaufe
gegen 100. Kaffe u. aller-
höchste Preise Herren- u.
Damenkleider, Schuhe u.
Alt-Winter-Effekten aller
Art.
H. Schilke,
Helmundstr. 46, T. 22761
Getr.
Anzüge
Wäsche
kauft gegen Kaffe.
Offerten unter G. 934 an
den Tagbl.-Verlag.

Gut zu kaufen:
Flügel od. Piano
Beste
Wühner oder sonst.
gute Firma. Ang. mit
Kassapreis u. G. 918
an den Tagbl.-Verl.
In kaufen gesucht
1 älteres Piano
gegen bar von Privat.
Offerten unter G. 933 an
den Tagbl.-Verlag.
Kett. billige Geige
zu kauf. gel. Off. m. B.
u. G. 940 an Tagbl.-Vl.

Brachv. Schlafzim. in Birle u. Eiche
prima Speisezimmer, schöne Kücheneinrichtg.
allerneueste Modelle, Chaiselongue, Kabinettmatt.
alles allerbeste Qualität, besonders preisw. zu verk.
Meier, Adlerstraße 53.

Größe Gelegenheit!
Brachvolles Speisezimmer
voll Eichen, Küfett mit rundem Bittinenanfaß,
runde Gläser, innen 2 Silberkasten, Türen innen
Mahagoni poliert, Mittelstürz Kabinett, pol. ein-
geleitet, mit schöner Schürze, große Kredenz, Kabinett.
Ausrichtungs- extra schwere Kabinettstühle, zum
Sportpreis von nur 475 Mk. zu verkaufen. Event.
Zahlungsanleihe. Adelsstraße 21, 1. Tel. 28745.

Verpachtungen
Neu hergerichteter
Raum
6,20 m auf 4,20, 50 bis
60 m von Schiersteiner
Hafen entfernt, geeigneter
Bandungsplatz, 1. Badel-
boote geeignet, billig zu
verpachten. Näb. zu erz.
Schierstein, Luitensstr. 3.

Unterricht
Klavierlehrerin, staatl.
gen. ert. erl. 12. 12. 1927.
Off. u. G. 913 Tagbl.-Vl.
Klavierlehrer staatl.
gen. ert. erl. 12. 12. 1927.
Off. u. G. 929 Tagbl.-Vl.

Verloren + Gefunden
Bortommonie verloren
Druckstraße 7 bis 10
müßte Belohn. Draden-
str. 2. 3. 3. Zimmermann

Verloren
goldene Damen-Uhr
Goldkette bis durch Kru-
nallage. Gegen Belohnung
abzugeben. Dradenstr.
Dunkelroter Filzhat
Freitagabend Tannus-
straße verloren. Abgeb.
geg. Belohnung Tannus-
straße 72. 2.
Schwarze Dackelhündin
Balgier entlauf. Kenn-
aufschlag tiefe Brust.
Gegen Belohnung abzugeben
Fris Althoff, Adelsstr. 87

Gilbertkasten
für Restaurant per sofort
gekauft. Näb. im Tagbl.-
Verlag.
Gebr. unterhalt.
Schrankhoffer
zu kaufen gesucht. Off. u.
G. 932 an den Tagbl.-Vl.
Kinder-Wagen
m. Verb. gel. Off. u. m.
Br. u. M. 917 Tagbl.-Vl.
Puppenwagen
mod. Kastenwagen, geb.
zu kaufen gel. Tel. 26110.
Rohhaar
und Mairaken,
auch defekt, von Privat
zu hohen Preisen gesucht.
Offerten unter G. 932 an
den Tagbl.-Verlag.
Rohhaar u. Wolle
u. Matr. zu kaufen gel.
wenn auch Dreil. kavutt.
Wo? zu erz. im Tagbl.-
Verlag.

Verloren eine
Brillant-Brosche
Gegen Belohnung abzugeben beim
Portier im Schwarzen Bad.

Kleiner schwarzer
Kater
Samstag früh entlaufen.
Gegen gute Belohn. ab-
zugeben Adelsstr. 13. 1.
Gestern Kanarienvogel
entflohen. Wiederbr. erb.
Belohn. u. Preis, Nero-
straße 27. 1. Stod.

2 weiße Blauentanden
Sonnt. entfl. Vor Ant. u.
Geheim. m. gew. Wöber.
Bel. Beltr. 3. 5. V.
Geldöffl. Empfehlungen
Zeugnisabheften
1 Blatt inkl. Durchschl.
M. — 75. Nachtritten-
bistate, Stenogramm-
literatur, u. juristische
Arbeiten fehlerfrei zu
konfirmieren. Briefen
bei der Schiersteine
Weberstraße 8.

Merztl. gepr. Massenge
für alle Massagen. Hofst.
Marktstr. 3. 1. Et. Unts.
Massenge
für alle Massagen.
Ziegler, aral. gepr.
Drantenstraße 58. Part.
nabe d. Stad. Tel. 22782
Verchiedenes
Wer übern. Maß. Abschr.
von Schauspielen und
Novellen? Angabe Maß.
Preis per Folio-Seite,
fünf Durchschläge. Papier
wird geliefert. Antwort
u. G. 932 an Tagbl.-Verl.
Wer
befaßt sich mit der Ver-
tilgung von wildernden
Raben? Offerten unter
M. 932 an den Tagbl.-Vl.
Stuhlflügel
(Bestlein)
zu vermieten.
Kreisel, Kallauer Hof.
Kranienfahrhülle
Zim. u. Kabinett, leibweise
Weberstraße 3. 1. 23229
Wer liefert
Schreiner-Arbeit
gegen
jahnärztliche Urbeschein?
Offerten unter T. 932 an
den Tagbl.-Verlag.
Wer
vermöge, vermöge.
Herr würde eine hochher-
schäftl. möbl. Wohn. von
8 Zim. u. Zubeh. mit
altem Eichenpark teilen?
Off. u. G. 933 Tagbl.-Vl.
Ein Kind
(Mädchen), 1 Jahr alt,
f. als etgen ohne gegen-
seitige Vergütung abge-
geben werden an nur gute
Menschen. Offerten un-
ter G. 919 an den Tagbl.-Vl.

Staubige Ede.
Staub lagert
M.



Mk. 48.—
kostet dieser gute
Musik-Apparat.
Bei Teilzahlung:
Anzahlung Mk. 8.—
6 Monatsraten Mk. 7.25
Große Auswahl in
Schallplatten
von Mk. 0.95 an
Vorspiel unverbindlich
10 Vorspielräume.
Musik-
haus **Schüttgen**
Wilhelmstraße
(neben Park-Café) 725

Damengarderobe
w. unt. Garantie zu außergewöhnlich billigen
Werbepreisen gearbeitet.
Adresse im Tagblatt-Verlag. Rb

Allen voran ist
**Gader-
Nährbier**
für
Wohnstätten, Blutarmer, Genesende.
Wegen seines hohen Nährwerts und niedrigen
Alkoholgehalts von den Ärzten und Bedarmen
überall empfohlen.
Zu beziehen in Wiesbaden durch:
Verhandlung Siehl, Herrenmühlgasse 3
Keller, Nerostraße 20
Schäfer, Zimmermannstraße 1 F3

Nach den neuesten Formen
werden Hüte jeder Art in unserer
speziell dafür eingerichteten Werkstatt
umgenäht und gepreßt
Reinigen
Färben
Förster, Hellmundstraße 19, Tel. 25282

Frau Anni Wallach
konservator, ausgebildete Klavierlehrerin
gibt gediegenen, sorgfältigen Unterricht.
Stiftstraße 21. 2. Telephon 26110.

VOGUE
Schnittmuster
UND STOFFE VON

BACHARACH
SPEZIAL-STOFF-ABTEILUNG
4 Webergasse 4

**Hochsommer-
Neuheiten** **Immer**
das Modernste!

Verlangen Sie das neue VOGUE-Schnittmusterheft
— gratis —

Die Einreichung der Wahlvorschläge.

26 Listen in Preußen.

Berlin, 7. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Die Frist für die Einreichung der Reichswahlvorschläge lief am Sonntagabend 8 Uhr ab. Die Vorschläge werden noch am Montag im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht werden. Die Kreiswahlvorschläge werden mit den Verbindungs- und Anschließungslisten am 16. und 17. Mai veröffentlicht.

Die durch das Reichswahlgesetz gegebenen Möglichkeiten der Bildung von Splitterparteien werden bei dieser Wahl geradezu groteske Formen annehmen. Beim preussischen Landeswahlleiter sind bisher 26 Listen eingegangen. Darunter befinden sich drei kommunistische Listen, und zwar die der Kommunistischen Partei, die der Linken Kommunisten und die Liste Revolutionärer Kommunisten. Weiter haben vier verschiedene Aufwertungsparteien Vorschläge eingereicht. Unter den völkischen Parteien gibt es außer der Blutliste eine national-sozialistische und eine deutsch-sozialistische Liste. Auch die Alte Sozialdemokratische Partei hat einen Landesvorschlag eingereicht. Endlich gibt es Vorschläge von zwei besonderen Bayernparteien. Man rechnet mit insgesamt 30 Wahlvorschlägen. In den einzelnen Wahlkreisen dürfte sich die Zahl der Vorschläge auf 22 bis 25 stellen. So sind z. B. im Wahlkreis Kempten 22 und im Wahlkreis Dillingen 23 Listen eingereicht worden. Die Beschlusssammlung über die Zulassung der Landeslisten in Preußen findet am Dienstag statt.

Kandidaten des Saargebietes für die Reichstags- und Landtagswahlen.

Saarbrücken, 6. Mai. Ebenso wie die Zentrumspartei hat auch die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes einen Kandidaten für die Reichstagswahl aufgestellt, und zwar den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei des Saargebietes, Valentin Schäfer, der auf die Reichsliste gesetzt wurde. Gleichzeitig hat die Sozialdemokratische Partei des Saargebietes für den Preussischen Landtag den Redakteur der „Volksstimme“, Matthias Braun, an aussichtsreicher Stelle auf die Landesliste gesetzt.

Kein Verbot der Roten Frontkämpfer in Württemberg.

Berlin, 6. Mai. Bezüglich des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes gibt die württembergische Regierung jetzt bekannt, daß, nachdem im übrigen Reich die Aufhebung des Verbotes durch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes wirksam geworden sei, selbstverständlich ein Verbot in Württemberg allein nicht mehr in Frage kommen könne.

Austritt der Zittauer Demokraten aus dem Reichsbanner.

Zittau, 6. Mai. Wie die „Zittauer Morgenzeitung“ meldet, haben die Zittauer Demokraten in einer Erklärung des Vorstandes den Austritt aus dem Ortsverein Zittau des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erklärt. Der Austritt ist damit begründet, daß die Ortsgruppe des Reichsbanners entgegen dem Vorstandsbeschluss, der sich mit sieben gegen drei Stimmen gegen die korporative Beteiligung des Reichsbanners an der Maifeier erklärte, die Beteiligung des Reichsbanners als Körperschaft trotzdem beschlossen hat. Im Vorstand selbst stimmten vier sozialdemokratische Vorstandsmitglieder gegen die Beteiligung des Reichsbanners.

Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei.

Berlin, 5. Mai. Der bisherige deutschnationale preussische Landtagsabgeordnete, Konrektor Eduard Martell-Frankfurt a. M., hat seinen Austritt aus der deutschnationalen Volkspartei erklärt; er kandidiert nicht wieder für den Landtag.

Neues aus aller Welt.

Aus dem Auto geworfen? Aus Köln wird gemeldet: Am Samstagabend kurz vor Mitternacht stürzte auf der Bonner Straße, ungefähr an der Kreuzung Bagendthal-Gürtel, ein 20jähriges Mädchen aus einem von Bonn kommenden Auto und starb alsbald. Gegen die Annahme eines Unfalls spricht der verdächtige Umstand, daß der Führer des Autos, obwohl er von einem Passanten angerufen und auf den Vorfall aufmerksam gemacht wurde, nicht anhielt, sondern die Beleuchtung des Nummerschildes am Wagenende ausschaltete und in schnellstem Tempo in Richtung Köln weiterfuhr. Im Inneren des Wagens soll noch eine andere Person bemerkt worden sein.

Raubüberfall auf die Reichsbankniederstelle in Gladbeck. Am Samstagmittag kurz vor 1 Uhr wurde auf die Reichsbankniederstelle in Gladbeck ein Raubüberfall verübt. Es erschien ein Auto, dem fünf Männer entstiegen, die maskiert und mit Revolvern bewaffnet waren. Sie türsteten in das Reichsbankgebäude, wo das Personal vollständig an der Arbeit war, und gaben mehrere Schüsse ab, um es in Verzweiflung zu bringen und den Raubüberfall ausführen zu können. Einer von ihnen sprang in den Kofferraum, nahm einen größeren Geldbetrag an sich, packte ihn in einen Sack

und flüchtete. Auch seine Komplizen ergriffen hierauf die Flucht in einem bereitgehaltenen Auto und rasteten davon. Verletzt wurde niemand. Das Auto, mit dem die Räuber flüchteten, wurde in Dortmund einem Ingenieur gestohlen. Die Banditen haben sich auf der Flucht zerstreut, sie konnten bisher noch nicht festgenommen werden. Ein Bauunternehmer aus Gladbeck versuchte, den Führer des Autos vor dem Reichsbankgebäude anzuhalten. Er wurde jedoch durch einen hinzukommenden Kumpen durch Schüsse bedroht, die glücklicherweise fehlgingen. Auch der Versuch eines Geldwählers der Reichsbank, das Auto aufzuhalten, schlug fehl. Im ganzen sind den Räubern 36375 Mark in Papiergeldscheinen in die Hände gefallen.

Schweres Automobilunglück in Ulm. Um einen Zusammenstoß zu vermeiden, fuhr am Sonntagabend in Ulm ein Auto in eine Nebenstraße und geriet auf den Gehweg, wo zwei dienstfreie Polizeibeamte mit ihren Familien standen. Die 28 Jahre alte Ehefrau des Polizeiwachmeisters Schneider und ihr einziges Kind wurden hierbei getötet. Ein Töchterchen des Oberpolizeiwachmeisters Traub wurde schwer verletzt, während seine Frau einen Nervenschlag erlitt. Die übrigen Kinder des Traub gerieten unter das Auto, wurden aber anscheinend nur leicht verletzt.

Großer Waldbrand bei Feucht. In den Gemarkungen Feucht, Röttenbach, Wendelstein, Sollhaus bei Nürnberg brach am Samstagnachmittag ein Waldbrand aus, der bei dem herrschenden starken Wind rasch an Ausdehnung gewann. Von dem Brand wurden über 200 Tagwerk, überwiegend mittlerer Waldbestand, zum Teil auch Hochwald, erfasst. Die Eindämmung des Feuers wurde von Reichswehr und Schutzpolizei, städtischer Feuerwehr und den Feuerwehren der Umgebung in Angriff genommen.

Schwerer Verkehrsunfall in Plöthen. Am Sonntagabend ereignete sich am Saatwinkler Damm in Plöthen ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Privatauto und einem mit Ausflüglern vollbesetzten Krenser. Das Auto fuhr von hinten auf den Krenser auf. Durch den heftigen Anprall wurde der Kutscher des Krenzers vom Bodenschleudert und geriet unter die Räder seines Wagens. Der Chauffeur des Autos erlitt schwere Schlagaderverletzungen. Auch mehrere andere Personen trugen schwere Verletzungen davon.

Furchbare Kindertragödie. Eine Anzahl Kinder spielte am Mählaraben in Bunzlau im Grase. Plötzlich kam ein 12- bis 14jähriger Junge hinzu, ergriff den acht Jahre alten Sohn Erich des Arbeiters Berner, rief: „Jetzt werfe ich dich ins Wasser“ und ließ den Buben sogleich die Tat folgen. Die übrigen Kinder liefen schreiend davon und benachrichtigten die Eltern, die ihr Kind nur als Leiche bergen konnten. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Inglis- und Ludmeyer-Handtücher,

mit denen Sie sich bekleden oder Ihr Heim schmücken,
werden in unserer Färberei u. Chem. Reinigung meistens

woindne von mir!

Färberei W. Bischof u. Gebr. Röver

Bedeutendstes Werk der Branche in Süddeutschland

Läden in **Burgstr. 4, Langgasse 12, Taunusstr. 55**
Wiesbaden: Moritzstr. 1, Ellenbogengasse 15, Walramstr. 10
in Biebrich: **Friedrichstr. 10, Ecke Mainzer Str.**

P180

Für den Hausputz!**Tauber's Parkettrein**

reinigt mühelos, schnell und gründlich Parkett- und Linoleumböden, Treppen usw. u. gibt dem Holz seine Naturfarbe wieder. Mein Parkettrein ist vollständig säurefrei und greift Hände und Böden nicht an. — 1 Liter 70 S.

Prima Bohnerwachs

von hohem Dauerglanz u. sparsam im Gebrauch

Sorte III	40 S.	70 S.	1.40
Sorte II	60 S.	1.-	1.80
Sorte I	70 S.	1.25	2.25

Ferner **Wichsmädel**, Kwak-Balsam und flüssiges Parkettwachs **Cirine**

la Stahlspäne

mittel u. grob. Paket 35 u. 70 S.

fein. „ 40 u. 80 S.

Loba- u. Buffe-Beize

Die nachwischbare, färbende Wachbeize gibt gestrichenen abgetretenen Fußböden, Linoleum und Treppen Farbe und parkettartigen Glanz. 1/2-Ko.-Dose 1.25.

la staubblutendes Fußbodenöl 1 Liter 60 S.

Bernstein-Fußboden-Lackfarbe

anerkannt vorzüg! Qualität, rasch trocknend, nicht nachbleibend, in 8 verschiedenen Farben, Dose netto 1 Kilo Inhalt 1.60.

Sireichfertige Ölmalen 1 Pfund 60 S.

Garten- und Küchenmöbellacke

Leinöl, roh u. doppelt gekocht, Sikkativ, Terpentinöl, Terpentin-Ersetz. Farben, Lacke, Bronzen

Pinse! aller Art.**O'Cedar- und Sigelia-Mop**

O'Cedar-Politur und chem. Mop-Reinigung, 16 Fensterleder, Fensterschwämme, Scheuer- u. Parketttücher, Schrubber- und Scheuerbürsten in großer Auswahl.

Drogerie „Hygiea“ Tauber

Ecke Moritz- u. Adetheldstraße 24. Tel. 22121.

Herren-Sohlen Mt. 3.60

Damen-Sohlen Mt. 2.60

Verarbeitet nur bestes Leder
sowie bekannt gute Arbeit.

Schuhmacherei Simon

Hörsberg 30, 1. Stod.

Ed. Hörsbergstr.

Millionen

von Rasierklingen werden gespart durch „Vetter“
den Rasierklingen-Schleifer.



Preis Mk. 1.— mit Gebrauchs-Anweisung.

Zu haben bei:

F. J. Bartels, Bahnhofstr. 8, Baumeier & Co., Langgasse 12, L. D. Jung, Kirchgasse 47, Otto Siebert, Schloß-Drogerie, Marktstr. 9, Erich Stephan, Fachgeschäft für gediegene Haus- u. Küchengeräte, Ecke Häfnergasse u. beim Erfinder Fr. Vetterling, Marktstr. 26.

Sprechstunden wieder

9—1, 3—6

Samstag nachmittag nur
nach Vereinbarung bzw.
Anmeldung

**Zahnarzt
Dr. Mehl**

Moritzstr. 6. Tel. 27218.

Bestrahlung,
Vibrations-Massage.
Dr. Preis,
ärztlich geprüft,
Adolfsallee 33, Vari.

Tewü-Dampfkocher

Gänzend empfohlen

Das nahrhafte Kochen
Die große Gasersparnis
Der billige Preis
Die einfache Handhabung

Fordern Sie Prospekte und Erklärung.

Alleinverkauf:

Fernsp. 27218 **L. D. Jung** Kirchgasse 47

Das Fachgeschäft für gediegene Hausrat.

Schuh-Plattner Marktstr. 25
Schuhbesohlen / Schuhverkauf billig.

wohnt jetzt

Marktstr. 25

I. Stock, kein Laden



Entrückende Neuheiten in

Blusen—Sportkleidern—Sommerstoffen

Reiche Auswahl. — Billigste Preise.

R. Perrot Nachf.

Blusenspezialist. — Elsässer Zeugladen.

Ecke Große und Kleine Burgstraße.

Gegründet 1882
Eingetragene
Schutzmarke



**Hat Mia
Recht**

Jede moderne Dame kauft bei Frank & Marx

das grosse Modehaus Wiesbadens

Café-Restaurant „Orest“

Vom Montag, den 7. bis Samstag, den 12. Mai

Große musikalische Sonder-Woche

des verstärkten Elite-Orchesters Fried König.

Montag: Operetten- und Walzerabend,
Dienstag: Opernabend,
Mittwoch: Heiterer Abend, zugleich Abschieds-
abend des beliebten Vortragsmeisters
Fredy Semmel-Sembach,
Donnerstag: Solisten-Abend,
Freitag: Wiener-Abend,
Samstag: Wunsch-Abend.

Mittwoch, 6 Uhr, Marktkirche: Orgel-Konzert

Rosa-Florence Sacerdoti
Dr. Erich Eggerl (Orgel)
Friedrich Petersen (Orgel).

Varieté Groß - Wiesbaden Dotzheimer Straße 19. Nur noch bis 15. Mai: Die große Berliner Ausstattungs- REVUE

Wie einst und jetzt im Monat Mai
Das Tagesgespräch Wiesbadens!
Die Presse ist entzückt!
Das Publikum jubelt!
Die Direktion schmunzelt!
Der Kassierer lacht!
Alleabendlich ausverkauft!
Beginn Punkt 8 1/2 Uhr.
Eintrittskarten von 1-3 Mk im Vorverkauf
am Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51 sowie
im Vergnügungspalast täglich von 11-1 und
ab 5 Uhr
Bitte den Vorverkauf zu benutzen

Kaiser's Weinstube
Faulbrunnenstraße 9
auch „Ghitalla's Jazz-Trio“
Ausschankweine ab 35 S. per Glas.

UNION-THEATER

das intime Lichtspielhaus, Rheinsstraße 47

Neue Direktion

Eigentümer der Astoria-Lichtspiele Frankfurt a. M., Kaiserstr.
Angenehmer kühler Aufenthalt.

16 Akte. Ab heute: 2 Großfilme. 16 Akte.

Auf vielseitigen Wunsch bringen wir heute wieder einmal einen der besten Filme
des leider zu früh verstorbenen eleganten und schönsten Filmstars der Welt,

Rudolf Valentino in Siegende Kraft

(die zweite Todsfunde) ein Film von unerhörter Spannung in 8 gewaltigen Akten.

Ferner Mae Murray, die charmanteste Dame der New Yorker oberen
10000 in ihrem entzückenden Großfilm

Ninon, die Fürstin von Jazzmanien

in 8 lustigen und ernsten Akten.

Dieser Riesensfilm der 1000 Neuheiten kostete allein 500000 Dollar,
rund 2 Millionen Goldmark, sowie der hochinteressante Kulturfilm

Der Gardasee.

Anfang wochentags: 4, 6.30, 8.45 Uhr. — Anfang Sonntags: 3, 5, 7, 9 Uhr.
Preise: 0.75, 1.00, 1.25, 1.50 Mk.

Thalia - Theater

Kirchgasse 72

Tel. 26137.

Heute letzter Tag!

Der größte Gauner des Jahrhunderts

mit Luciano Albertini und Vivian Gibson.

Lupino Lane

der beliebte Groteske-Komiker.

Ab morgen Dienstag:

Neu-Aufführung!

Das gewaltigste Filmwerk aller Zeiten

Quo vadis

Historisches Kolossalgemälde aus der römischen Kaiserzeit
nach dem Roman von Henryk Sienkiewicz.

Hauptdarsteller: Emil Jannings, Lillian Hall Davis,
Elga Brink und Alfons Fryland.

Anfang 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.



V. Zohus Sohn, Wiesbaden-Biebrich.

Baltonfasten

aus porzellanem Ton sind die

besten.

40 45 50 60 cm la.

2- 2.30 2.60 3.-

besal. aus Holz gefr.

50 60 70 80 90 100cm

1.10 1.30 1.50 1.70 1.90 2.10

Blumentöpfe bis 35 cm

Unterleber. Amstel

Pflanzentübel

aus Eisenholz, 25-80 cm

von 2.60 an.

Kleiderbügel, 8 St. — 35

Händeltöpfe, 6 Stück 1.10

Thermosflaschen 1/2 l — 85

Julius Mollath

Schulberg 2. 782

Staats-Theater

Großes Haus.

Dienstag, den 8. Mai.

24. Vorst. Stammeide A.

Maifestwoche.

Madonna Imperia.

Lyrische Komödie in 1 Akt

von Franco Alfano.

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielzeit.: Paul Beller.

Madonna Imperia.

Grete Reinhard

Fiorella Müller-Reichel

Salda Erka Weber

Filippo Rala Kremer

Der Kaiser von Kapula

Heinrich Böcklin

Der Fürst von Cotta

Franz Diebler

Der Graf Carl Köster

Ein Latai Fritz Köster

Ein Diener Jacob Köster

Der Bischof von Boedo

Heinrich Schorn

Zu Konstantin, i. d. Jahren

des Königs 1414-1418.

Sierauf:

Madragola.

Florentin. Musikkomödie

in 2 Akten. Musik von

M. Castellnuovo-Tedesco.

Musik. Leit.: E. Zulauf.

Spielzeit.: Paul Beller.

Der Prologus.

Madonna Eufrosia, Gattin

des A. v. Krumpwol

Nicia Callucci, Doktor d.

Recht. Franz Diebler

Madonna Eufrosia, Mutter

der Eufrosia L. Haas

Callimaco Guadiani

Liguria Fritz Scherer

Antonio A. Kofalewicz

Siro Heinrich Schorn

Spielt in Florenz, an

einem Frühlingstag. An-

fang des 16. Jahrh.

Nach Madonna Imperia

15 Minuten Pause.

Anfang 19 1/4 Uhr.

Ende gegen 22 1/4 Uhr.

Kleines Haus.

Dienstag, den 8. Mai.

25. Vorst. Stammeide 4.

Lartuff.

Komödie in 5 Akten von

Molière.

Spielzeit.: S. Hoffmann.

Madame Bernelle

Ordon, ihr Sohn

Bernh. Herrmann

Elmire, seine Frau

Thila Hummel

Damie W. Langhoff

Marianne Heidenreich

Saläre, Mariannens Ver-

lobter B. Breitkopf

Cleante, Ordon's Schwager

Paul Wagner

Paul Wagner

Rob. Kleinert

Doris Bok

Local. Gerichtsdiener

B. v. Deyden

Ein Postbeamter

Paul Wiegner

Minot, Dienstmädchen d.

Madame Bernelle

Lorens, Diener d. Lartuff

Walter Hühmann

Diener des Ordon

Edmund Rolten

Schauplatz:

Paris, in Ordon's Haus.

Pause nach dem 3. Akt.

Anfang 19 1/4 Uhr.

Ende nach 21 1/4 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte

Dienstag, den 8. Mai.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgel.

von d. Stadt. Kapellmeister.

Leitung:

Kapellm. Könis, Mainz.

1. Ouvertüre zu „Dichter

und Bauer“ von Fr.

v. Suppé.

2. Marsch. Intermezzo

von E. Kevin.

3. Menuett v. Faderewski

4. Potpourri aus „Vaa-

nini“ von Lohar.

5. Schatz-Walzer von J.

Strauß

6. Ehrenwache, March v.

F. Lehndardt.

Ruchaus-Konzerte

Dienstag, den 8. Mai.

Konzerte

Leitung:

Musikdirektor D. Zmer.

16 Uhr:

1. Ouvert. zu „Die Sirene“

von D. F. Lohar.

2. Drei Länze (Nell Gwan)

von E. German.

3. Polonaise von J. Raff.

4. Fantaisie aus d. „Fieder-

gillus“ Die schöne

Müllerin“ v. Schuber.

5. Wenn aus taulem

Blumenfelden, Lied von

A. v. Ron.

6. Ouvertüre zu „Opheus

in der Unterwelt“ von

A. Offenbach.

7. Fantaisie aus „Das

Glocken des Gremien“

von A. Ralkoff.

20 Uhr:

Wiener Abend.

1. 's ist mein echtes Wiener

Musik. Maria von E.

Diebler.

2. Ouvert. zu „Der Bettel-

student“ von Müller.

3. Fideles Wien, Walzer

von A. Romat.

4. Potpourri aus „Die

Hedermans“ von Joh.

Strauß.

5. Geschichten aus dem

Wiener Wald, Walzer

von Joh. Strauß.

6. Wiener Volksmusik.

Potpourri von Romat.

7. Alt Wien, Walzer von

E. Kremler.

Kundfunk-Programme

Dienstag, 8. Mai.

Frankfurt (H. 428). 12.30 Uhr

Aus Radio: Mittags-Konzert.

13.30 Uhr Konzert des Rund-

funksenders (Operette). 17.45

Uhr Die Reichshalle. Aus der

Geschichte der Kaiserin von Ur.

W. Kienast. 18.45 Uhr Verem-

nachrichten und andere Mitteil-

ungen. 19.30 Uhr Aus Radio:

Die Stunde der Frau. 19.45 Uhr

Aus Radio. Vortrag: Auszüge

und deren Herleitung. 19.55 Uhr

Vortrag: Demos. Vortrag: Der

Schöpfer der Notwendigkeit, zur

Wiederkehr eines 100. Geburts-

tages. 19.45 Uhr Vortrag: Die

Entwicklung der Demokratie.

Gesellschaft. 19.15 Uhr

„Kultur“. Eine Rede in 3 Akten

von M. S. Winkler. — An-

schlußwort: Konzert des Rund-

funksenders (Schubert).

Strasbourg (H. 384). 12.30 Uhr

Schallplatten-Konzert. 13.45 Uhr

Frauenchor. Vortrag: Die

Blumenpflanze und die Frau.

14.15 Uhr Nachmittags-Konzert.

15.15 Uhr Vortrag: Eine einfache

Reifenvermehrung. 18.45 Uhr Vor-

trag: Die Frau zur neuen Welt.

19.15 Uhr Vortrag: Von deutschen

Kolonisten an der Indusgrenze

in Südbahien. 20 Uhr

Orgel. Vortrag: Stand- und

Wirt.

Berlin (H. 483). 12.30 Uhr

Die Vierzehn für den Land-

wirt. 13.30 Uhr Vortrag: Im

Auto durch die nächtliche Welt.

15 Uhr Vortrag: Das Wert

des Danks. Zum 100. Ge-

burtsstag des Begründers des

Norden-Kreises. 16.30 Uhr Stun-

de mit Bildern. 17 Uhr Konzert.

— Anschließend: Werbenach-

richten. 18.45 Uhr Vortrag:

Was ich mit man seiner Frau

zur Sommerreise, damit sie sich

LUDWIG ALTER A.G. DARMSTADT

ELISABETHENSTR. 34
KIRSCHENALLEE 88

MOBELFABRIK

MOBEL
VERBÜRGEN
QUALITÄT
U. GUTE FORM

Liefert an
Private zu

ORIGINALFABRIKPREISEN

Verlangen Sie Katalog
und Preisliste

Allen, welche uns anlässlich unserer Silberhochzeit durch Glück und Blumenpenden in so überaus reichlichem Maße geehrt, unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Balzer u. Frau.
Süsser Platz 4
Günther- und Malergeschäft.

Wiesbaden, den 7. April 1928.

Hans-Hellmuth
Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines gesunden, kräftigen
Stammhalters
zeigen in dankbarer Freude an
Willi Montpellier und Frau
Liesel, geb. Kleber.
Wiesbaden, St. Josef-Hospital, 5. Mai 1928.

Anton Lourié
Dipl. Ingenieur
Frieda Lourié
geb. Zellin
Vermählte
Wien VI.,
Gumpendorfer Str. 14
Wiesbaden,
Rheinstr. 98
Trauung: 8. Mai in Baden bei Wien

Statt Karten.
Karl Stein
Hedwig Stein
geb. Goldmeier
Vermählte
Neustadt (Haardt) Wiesbaden
Trauung, Dienstag, den 8. Mai, 13 Uhr,
Kaiser-Friedrich-Ring 67.

Für die zu ihrer Vermählung in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Aufmerksamkeit danken herzlichst
Paul Placzek und Frau
Gretel, geb. Stock
Römerberg 23.

Thermalbäder
aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
Spiegelgasse 6 492
Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
weiß geplättet, modern eingerichtet

Ein Versuch mit unserer
Goliath-Kernleder-Beschulung
sichert uns Ihre dauernde Kundschaft.
Schuh-Goliath Michelsberg 18 u. Tel. 26074.
Wallufer Straße 12
**Rucksäcke, Sportgürtel,
Koffer, Lederwaren,
10% Rabatt bis Pfingsten
nur Nerostraße 8 (kein Laden)**

Schneider-Zwangs-Innung Wiesbaden.
Nach kurzer schwerer Krankheit nach unser treues Mitglied
Herr Heinrich Hellmig
Schneidermeister.
Die Beerdigung findet am Dienstag, 24. Uhr, auf dem Südfriedhof statt. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. F229
Der Vorstand.

Dankagung.
Biesen herzlichsten Dank für alle Liebe und Teilnahme bei dem Verluste meines einzigen guten Sohnes und Bruders, die vielen Ehrungen am Grabe, seinen Freunden, Mitarbeitern, Bekannten, Verwandten, den Hausbewohnern um Herrn Pfarrer Dr. Michel für die Tröstungen, sowie für die vielen Blumenpenden.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Mutter und Schwester:
**Johanna Ruppel, Wwe.
Frieda Ruppel.**

Innigsten Dank allen, die mir beim Heimgang meiner lieben Mutter herzliche Teilnahme erwiesen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frida Weimar.
Wiesbaden, Emscher Straße 10, 5. Mai 1928.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben Vater, Großvater und Onkel

Wilhelm Christ
Gerichtssekretär a. D.

im 79. Lebensjahre heimzuholen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Carl Christ.

Wiesbaden, Düsseldorf, den 6. Mai 1928.
Jahnstraße 42.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Mai, nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Am 4. Mai verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere Weißzeugbeschleierin

Fräulein Wilhelmine Völker.

Die Verstorbene hat viele Jahre in vorbildlicher Treue und aufopferndem Verantwortungsgefühl ihre ganze Kraft in den Dienst unseres Hauses gestellt. Wir werden unserer Mitarbeiterin immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Familie Weyer

Hotel und Badhaus „Goldener Brunnen“.



Teppiche
ohne Anzahlung F102
in 12 Monatsraten
Liefert Spezialhaus.
Anfragen unter Z. 88 an
den Tagbl.-Verlag, erb.

Justiz 46
Anfrage

Ich möchte die verschiedensten Mittel verglichen an. Durch Scham-
apfeln mit **herba-Seife** erzielte ich
überwiegend Medizinal-
lung. Es schmeckt dem G. Hofmann Wiesbaden. G. H. -
20% beträgt 12. - Die Handhabung ist herba-
behalten zu empfehlen. Zu hab. in all. Apoth., Drog. u. Warenh.

Teppiche
Läuferstoffe Schuigasse 6
Hermann Stenzel



reisen sicher, schnell, billig
und angenehm mit der

Holland-Amerika Linie
Rotterdam-New York
Rotterdam-Canada
Rotterdam-Cuba-Mexico

Deutsche Bedienung
— Vorzügliche holländische Küche —
Fahrpläne, Prospekte durch:

Reisebüro L. Rettemeyer, Wiesbaden, Kais.-Friedr.-Platz 2

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Aus der Kreis-Neueinteilung.

Bad Homburg v. d. H., 6. Mai. Der Landrat des Obergerichtsbezirks teilt mit, daß die Gemeinden Altenhain, Ehlhagen, Eppenhain, Eppstein, Glashütten, Fischbach, Kellheim, Neuenhain, Niederhöchstädt, Ruppertsheim, Schlöbhorn und Schwalbach aus dem Obergerichtsbezirk ausgeschieden sind und dem neugebildeten Main-Taunus-Kreis zugeteilt wurden.

Der Weinbau und die Landwirtschaftskammer Wiesbaden.

m. Wiesbaden a. Rh., 5. Mai. Im Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden während des Kalenderjahres 1927 wird über den Weinbau folgendes ausgeführt: Die Reben waren überall gut durch den Winter gekommen. Alle Winter- und Frühjahrsarbeiten konnten rechtzeitig ausgeführt werden. Die frühe und regnerische Witterung des ganzen Berichtsjahres war der Blüte und Entwicklung der Rebstöcke nicht günstig. Die Traubenernte ist infolgedessen sehr gering ausgefallen. Der Ausfall beträgt 80–85 Prozent einer Voll-ernte, jedoch die Notlage der Winzer fortdauernd. Die Reben-Selektion wurde in erheblich größerem Umfange durchgeführt. Insgesamt konnten rund 178 Morgen selektioniert werden. Im Weinbau Elzville wurde ein kleiner Reb-Klonengarten angelegt. Auch die Rebenveredelung wurde weiter ausgedehnt. Von 107 797 Stück Veredelungen gelangten 95 488 zur Auspflanzung in der Rebhülle, jedoch der Ausfall 12 309 Stück = 11,4 Prozent betrug. Die vorhandenen Amerikaner-Schnittweingärten wurden von den dazu bestellten Weinbau-fachbeamten der Landwirtschaftskammer laufend überwacht; zwei neue Gärten wurden in Vorch angelegt. Die Fach-beamten veranstalteten einen sechstägigen Weinbau- und zwei je fünftägige Kellerwirtschaftskurse und hielten außerdem 11 Vorträge. Ferner waren in den einzelnen Gemeinden des Weinbaubereiches Sprechstage angelegt worden und es wurde eine umfangreiche Einzelberatung durchgeführt. Versuche zur Bekämpfung der Schädlinge wurden mit verschiedenen Mitteln durchgeführt. Der Weinbau-Ausschuß trat im Berichtsjahre zweimal zusammen und befaßte sich mit der gefeierten Regelung der Umlegung der Weinberge, der Aufstellung von Richtlinien für die Durchführung von Maßnahmen zur Förderung des Weinbaues, der Abänderung des Weingesetzes, der Errichtung einer Wein-Anerkennungsstelle usw.

Die Kaspar Hanzer-Ausstellung in Ludwigshafen.

— Ludwigshafen, 5. Mai. Die Stadt Ludwigshafen hat im Oberpark in der sogenannten Jagdallee die Kaspar Hanzer-Ausstellung eröffnet, die bekanntlich auf der großen Polizeiausstellung in Berlin 1926 großes Aufsehen erregte

und als ein Glanzpunkt der bayerischen Ausstellung bezeichnet wurde. Kaspar Hanzer war ein Rätsel seiner Zeit. Unbekannt war seine Herkunft und dunkel sein Tod. Am 26. Mai 1828, einem Pfingstmontag, erschien in Nürnberg, wie aus dem Boden gestampft, ein junger Waidenburche von etwa 16 Jahren, verstaubt und dem Verhungern nahe. Mitleidige Menschen gaben ihm Speise und Trank. Er erzählte, daß ihn ein Mann vor das große Dorf Nürnberg getragen habe, vorher sei er immer allein in einem engen Raum gewesen, der zum Stehen zu niedrig gewesen sei. Brot und Wasser sei seine einzige Nahrung gewesen. Der unbekannte Burche hatte einen Brief an einen Rittmeister in Nürnberg und einen Zettel bei sich, in dem stand, daß der Junge getauft sei, Kaspar heiße und am 30. April 1812 geboren sei. Am Siegel waren die Buchstaben unleserlich gemacht, Zettel und Brief schienen aber zu gleicher Zeit geschrieben zu sein. Der junge Mensch selbst konnte nur seinen Namen schreiben. Er wurde dann in Erziehung gegeben und lernte verhältnismäßig sehr rasch. Von Nürnberg kam Kaspar Hanzer nach Ansbach, wo er bei einer Lehrersfamilie erzogen wurde. Aber eines Tages erreichte ihn sein Geschick. In einem Nachmittags, dem 14. Dezember 1833, kam Kaspar mit einer Stilmünde in der Brust aus dem Hofgarten heimgeführt und brachte in abgerissenen Worten vor, ein Unbekannter habe ihn mit einem Dolch gestochen. Trotz ärztlicher Hilfe verstarb Kaspar Hanzer am nächsten Tage. Alle Nachforschungen nach dem Mörder waren vergebens. Auf dem Johannisfriedhof in Ansbach wurde Kaspar Hanzer beigesetzt. Viele Bücher und Aufzettel sind über ihn geschrieben worden. Die Stadt Ansbach selbst hat in einer überflüssigen Zusammenstellung all das zusammengetragen, was von dem rätselhaften Findling auf die Nachwelt gekommen ist oder sich mit seiner Persönlichkeit beschäftigt. Noch heute neigt man der Ansicht zu, daß Kaspar Hanzer dem babilischen Fürstenhaus entstammt, welches konnte aber nicht festgestellt werden. Interessant ist die Ausstellung für Ludwigshafen auch deshalb, weil Kaspar Hanzer mit dem nachmaligen Bürgermeister der zur selbständigen Gemeinde erhobenen Rheinpfalz, Heinrich Pichlerberger, in Briefwechsel stand. — Die Ausstellung zeigt in acht Abteilungen so ziemlich alles, was von dem interessanten Kriminalfall der Nachwelt erhalten blieb, und ist in 14 Glaskästen untergebracht; sie enthält Schriftstücke, Akten und sonstige Originalschreiben, die mit K. Hanzer direkt zusammenhängen. Das Zustandekommen der Ausstellung in Ludwigshafen ist dem besonderen Entgegenkommen der Stadt Ansbach, besonders deren Oberbürgermeister Dr. Vorkholter zu verdanken. Die Ausstellung wurde heute vormittags 12 Uhr vor einem größeren Kreise geladener Persönlichkeiten durch den Oberbürgermeister der Stadt, Dr. Weich, eröffnet.

— Köppern i. T., 6. Mai. Ein Großfeuer zerstörte in der Nacht zum Samstag die Wohnhäuser der Einwohner

Blisch und Georgi und die Scheune des Landwirts Jakob Scheff. Der Hausrat der Leute verbrannte fast vollständig. Eine Frau erlitt beim Bergen ihrer Habe leichte Brandverletzungen. Der Schaden ist nur zum Teil versichert.

— Königstein, 6. Mai. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte die Aufnahme einer Anleihe von 100 000 Reichsmark bei der Kreisparafasse des Obergerichtsbezirks.

Neues aus aller Welt.

Ein Filmattelier niedergebrannt. Von einem schweren Brandunglück wurde in der Nacht zum Sonntag ein Filmattelier in Lankwih bei Berlin heimgesucht. Das große Holzgebäude ist mit seinem Inventar, das aus Aufnahmeapparaten, zahlreichen Dekorationen, darunter auch einer Anzahl Teppichen von beträchtlicher Größe, bestand, vollkommen niedergebrannt. Die Feuerwehr hatte acht Stunden lang zu tun, um des gefährlichen Brandes Herr zu werden. Erst, nachdem der Bau zusammengeklappt war, konnten die Flammen gelöscht werden. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Weitere Ausdehnung der Moorbrände in Holland. In dem von den Moorbränden heimgesuchten östlichen Gebiet der Provinz Drenthe ist keine wesentliche Änderung eingetreten. An einigen Stellen hat die Gefahr nachgelassen, während an anderen Stellen die Brandherde sich weiter ausgedehnt haben. Der Windrichtung folgend hat sich das Feuer hauptsächlich in südwestlicher Richtung fortgepflanzt. In den am meisten bedrohten Ortschaften sind große Dampf- und Motorspritzen aus den Städten Amsterdam, Haag, Rotterdam, Utrecht und Groningen eingetroffen. Auf Ersuchen des Ministers des Innern ist eine große Abteilung Gendarmen in Amsterdam in Bereitschaft versetzt worden, die bei zunehmender Gefahr sofort eingesetzt werden kann. Das Rote Kreuz hat gleichfalls entsprechende Hilfsmaßnahmen ergriffen.

Erdstöße in der Türkei. Aber die Folgen der Erdstöße am 3. Mai, die die Gegend von Kutaia am schwersten heimgesucht haben, laufen jetzt erst nähere Nachrichten ein. In der Gemeinde Dagardi wurden zwei Personen getötet und sechs verwundet. Es ist kein Gebäude bewohnbar geblieben. In Keleser sind 140 Häuser eingestürzt. Stellenweise wird das Verlegen von Quellen oder das Hervorsprudeln heißen Wassers gemeldet. Der Rote Halbmond trifft Vorbereitungen zur Unterstützung der von dem Unglück Betroffenen.

Einsturzungsunfall bei einem Rennen. Auf dem Rennplatz Kosehery bei Sidneypforte bei einem stürmischen Regen, der die Zuschauer zu einem Sturm auf die Tribünen veranlaßte, ein großer Teil der Tribünenanlage unter der Überbelastung zusammen. Es wurden 200 Personen verletzt.

Matratzenfabrikation und Bettenvertrieb

Bei Lieferung von nur besten Qualitäten sind meine Preise denkbar niedrig
Auf Wunsch bequeme Teilzahlung

Metallbetten von Mk. 18.— an	Seegrasmattmatratzen 35—18 Mk.	Deckbetten von Mk. 15.— an	Stoppdecken Mk. 18.— an
Holzbetten von Mk. 24.— an	Wollmattmatratzen 50—25 Mk.	Kissen von Mk. 5.— an	von Mk. 18.— an
Patentrahmen 22—14 Mk.	Kapokmattmatratzen 100—70 Mk.	Bettfedern und Daunen Mk. 5.— an	Schonerdecken Mk. 8.—

Chaiselongues 55—45 Mk.

Chaiselonguedecken 55—18 Mk.

Betten-Kohn

Bleichstraße 47

Kein Laden.

Gegenüber Bleichstraße-Schule.

Tel. 24670.

Bestellungsannahme auch Herderstraße 35

Schreibmaschine

50 Pfennig

pro Tag i. ca. 1 Jahr Ihr

Eigentum.

Schreibmaschinen-Zentrale,

Kirchgasse 19. Auf 27554.

Einf. Qualitäts-

Fahrräder

bei Franz Kohl, Fahr-

zeug-Verkauf. Wer- und

Teilsahluna.

Göbenstr. 12.

Diese Woche
täglich 10—1 und 3—6 Uhr
wird mein glänzend bewährter

„Record“

Wunder-



Schnellkocher

nieder praktisch vorgeführt! Ich zeige Ihnen, daß alle Speisen in
4 bis 10 Minuten
gar werden, wozu sonst Stunden erforderlich.

Bitte versäumen Sie es nicht!

Kleine
Burg-
straße

Erich Stephan

Ecke
Kölner-
gasse.

Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät.

970

Möbelfabrikation

Empfehle mein Lager in **Spelse-, Herren-,
Schlafzimmern- und Küchen-Ein-
richtungen** in einfachen u. eleganten Modellen.

Heinrich Velle, Möbelwerkstätten, Göbenstr. 3.

Carl Gilbert, Friseur

Wiesbaden, Wagemannstr. 2, Ecke Marktstr.

Seit 30 Jahren

Spezialist für Fußbehandlung

auf Wunsch mit oder ohne Massage.

Ärztlich empfohlen.

Enorm
billig

Linoleum RESTE

Stückware, Läufer u. Teppiche

Druck-Läufer-Reste

ca. 2 Mtr.	3.60
ca. 3 Mtr.	5.40
ca. 4 Mtr.	7.20
ca. 5 Mtr.	9.—

Inlaid-Läufer-Reste

ca. 2 Mtr.	5.10
ca. 3 Mtr.	7.65
ca. 4 Mtr.	10.20
ca. 5 Mtr.	12.75

Linol.-Teppiche ohne Rand

ca. 150×150	6.50
ca. 150×200	8.90
ca. 200×200	11.80
ca. 200×250	14.75
ca. 200×300	17.90

Linol.-Reste in versch. Größen

0.50	3.50
0.95	4.90
1.45	6.80
2.50	7.50
2.90	9.70

Inlaid-Reste bis zur Hälfte des regul.
Wertes. Wachstuche enorm billig

Blumenthal